



Rathaus Umschau

Mittwoch, 9. November 2022

Ausgabe 214

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	5
› Wärmefonds für einkommensschwache Münchner Bürger*innen	5
› Weichen für neue Stadtquartiere und Schulerweiterung gestellt	7
› Claude-Lorrain-Straße – Sicherung von bezahlbarem Wohnraum	9
› Ideenwerkstatt und Bürgerdialoge für den Münchner Norden und Gutachten für den Nordosten	10
› Zuschussprogramm für Lärmschutzmaßnahmen an Wohngebäuden	10
› Vergabe sowie Ausschreibung von Bauflächen in Neufreimann	11
› Freihamer Anger: Erste reine Fahrradstraße Münchens	12
› Neuer Gedenkort für die Widerstandsgruppe Weiße Rose	14
› GesundheitsTreff Hasenberg! Gesundheitscheck zum Weltdiabetestag	14
› ReStart Festival: Tag der Stadtteilkultur	16
› Gemeinschaftsunterkunft im Bernayspark wird abgebaut	17
› Künstlerinnengespräch mit Inge Haack im RAW	17
› Bauzentrum: Risiken durch Absenken der Warmwassertemperatur	18
› Veranstaltungen des Münchner Stadtmuseums	19
Antworten auf Stadtratsanfragen	21
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Samstag, 12. November, ab 9 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht beim Kreistag des BLSV Sportkreises München-Stadt ein Grußwort an die Delegierten der Münchner Sportvereine (zirka 9.25 Uhr). Auf dem Kreistag, der nur alle fünf Jahre stattfindet, stehen wichtige inhaltliche und personelle Veränderungen an: Der Kreisvorstand wird neu gewählt, bei der Wahl der Vereinsvertreter*innen für den Sportbeirat wird erstmals eine Frauenquote angewandt, und der Kreistag wird unter anderem über einen Antrag zu Diversität und Frauenförderung im organisierten Sport entscheiden.

Sonntag, 13. November, 9.30 Uhr, St. Michaelskapelle, Corinthstraße 11

Stadtrat Fabian Ewald (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) hält in Vertretung des Oberbürgermeisters eine Gedenkrede anlässlich des Volkstrauertags.

Sonntag, 13. November, 10 Uhr, Residenz, Herkulesaal

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zur Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertags. Nur für geladene Gäste. Im Anschluss erfolgt gegen 11.15 Uhr im Hofgarten eine Kranzniederlegung.

Achtung Redaktionen: Bitte Presseausweis bereithalten.

Sonntag, 13. November, 13 Uhr, Neuer Israelitischer Friedhof, Garchinger Straße 37

Stadtrat Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Gedenkstunde für die im Ersten Weltkrieg gefallenen jüdischen Soldaten aus München und Umgebung.

Montag, 14. November, 8.30 Uhr, Herrenchiemseestraße 5

Stadträtin Dr. Hannah Gerstenkorn (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) gratuliert der Münchner Bürgerin Aloisia Schmied im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Montag, 14. November, 9 Uhr, Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 19, 5. OG

Öffentliche Sitzung der Verbandsversammlung des Rettungszweckverbandes München. Auf der öffentlichen Tagesordnung stehen unter anderem der Haushaltsplan des Rettungszweckverbandes München für das Haushaltsjahr 2023 und der Erlass einer Haushaltssatzung.

Montag, 14. November, 12 Uhr, Trauerhalle Friedhof am Perlacher Forst, Stadelheimer Straße 24

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet einen neuen Erinnerungsort für die Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose. Die Städtischen Friedhöfe München haben gemeinsam mit der Stiftung Weiße Rose, dem NS-Dokumentationszentrum München, dem Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur im Kulturreferat sowie der Städtischen Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk das Vorhaben realisiert, auf einer frei gewordenen ehemaligen Grabfläche gegenüber dem Ehrengrab der Weißen Rose einen Ort zu gestalten, der Friedhofsbesucher*innen zum Verweilen und Reflektieren einlädt, einen sogenannten Denkraum. Bei der Veranstaltung spricht Bürgermeisterin Dietl ein Grußwort, die Leiterin des NS-Dokumentationszentrum München, Dr. Mirjam Zadoff, stellt das Projekt vor.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Foto- und Filmaufnahmen geeignet. Akkreditierung bitte vorab per E-Mail an sfm-oe.gsr@muenchen.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 14. November, 17 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung der 15. Münchner ÖKOPROFIT-Runde werden das Projekt und ausgewählte Maßnahmen, die von Betrieben in München umgesetzt wurden, von Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, und Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz, vorgestellt. Zudem werden 72 ÖKOPROFIT-Betriebe, die teilgenommen haben, ausgezeichnet.

ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelttechnik) wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie dem Referat für Klima- und Umweltschutz betreut und unterstützt Unternehmen dabei, wirtschaftlichen Erfolg und umweltbewusstes, nachhaltiges Handeln zu verbinden. Der Termin ist auch für Fotoaufnahmen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 16. November, 19 Uhr, Dreifachsporthalle Adolf-Weber-Gymnasium, Kapschstraße 4 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt). Die Versammlungsleiterin Stadträtin Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und der Bezirksausschussvorsitzende Benoit Blaser informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk. Das Tragen einer Maske wird empfohlen.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR-Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Benoit Blaser.

Infektionsschutzmaßnahmen

Die Landeshauptstadt München bietet den Teilnehmer*innen der Bürgerversammlung und anderen Interessierten des Weiteren die Möglichkeit, sich vor Ort in der Zeit von 17.30 Uhr bis zum Ende der Bürgerversammlung kostenlos gegen Corona impfen zu lassen. Möglich sind Erst-, Zweit- und Boosterimpfungen. Eine vorherige Anmeldung bzw. Terminvereinbarung ist nicht erforderlich. Aktuelle Informationen zu Fallzahlen, Impfungen, Testmöglichkeiten und geltenden Regelungen in der Landeshauptstadt München unter www.muenchen.de/corona.

Mittwoch, 16. November, 19 Uhr, Katholische Stiftungshochschule, Raum 13.E01, Preysingstraße 95 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Bei Nichteinhaltung des Mindestabstandes wird das Tragen einer Maske empfohlen.

Mittwoch, 16. November, 18.30 Uhr, Mensa Schulcampus Freiam, Helmut-Schmidt-Allee 41, Eingang Süd (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Bei Nichteinhaltung des Mindestabstandes wird das Tragen einer Maske empfohlen.

Mittwoch, 16. November, 19 Uhr, Berufliches Schulzentrum an der Nordhaide, Aula, Schleißheimer Straße 510 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching-Hasenberg). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Bei Nichteinhaltung des Mindestabstandes wird das Tragen einer Maske empfohlen.

Meldungen

Wärmefonds für einkommensschwache Münchner Bürger*innen

(9.11.2022) Bürgermeisterin Verena Dietl und Sozialreferentin Dorothee Schiwy haben heute auf einer Pressekonferenz gemeinsam mit den Stadtwerken München, vertreten durch den Projektleiter Wärmefonds Martin Janke, und den Trägern der Freien Wohlfahrt, vertreten durch ihre Sprecherin Julia Sterzer, die geplante Einrichtung eines Wärmefonds vorgestellt. Der Wärmefonds soll Bürger*innen mit geringem Einkommen dabei unterstützen, die gestiegenen Energiekosten besser zu bewältigen und sie vor Energiearmut zu bewahren.

Die Stadtwerke München haben dafür Mittel von 20 Millionen Euro bereitgestellt. Die organisatorische Umsetzung und Auszahlung aus diesem Fonds soll in Kooperation von Stadt und Trägern der Freien Wohlfahrt erfolgen. Antragsberechtigt sind alle Personen, deren monatliches Nettoeinkommen unterhalb der aktuellen Armutsgefährdungsschwelle liegt und die keine Sozialleistungen aus dem SGB II und XII beziehungsweise Asylbewerberleistungen beziehen. Die Armutsschwelle für einen Ein-Personenhaushalt liegt aktuell bei 1.540 Euro, für einen Zwei-Personenhaushalt bei 2.310 Euro und für eine Familie mit einem Kind unter 14 Jahren bei 2.770 Euro. Bürger*innen können die Anträge ab Januar 2023 an verschiedenen Anlaufstellen der Freien Wohlfahrtspflege und in den städtischen Sozialbürgerhäusern stellen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit dem Wärmefonds unterstützt die Stadt München einkommensschwache Bürger*innen, die ihre Heizkostenrechnungen nicht mehr bezahlen können. Damit die Auszahlungen unbürokratisch und schnell stattfinden können, stellt die Stadt München als weitere freiwillige Leistung Zuschüsse an die beteiligten Träger der Freien Wohlfahrt bereit und stockt zusätzliches Personal in den Sozialbürgerhäusern auf. Damit wollen wir vor allem denjenigen unter die Arme greifen, die unter der Energiekrise besonders leiden und keine finanziellen Spielräume haben, um im Winter erhöhte Heizkosten zu stemmen.“

Der Wärmefonds ist auf zwei Jahre ausgelegt und soll eine sozial ausgewogene Unterstützung einkommensschwacher Münchner Haushalte bei der Bewältigung der gestiegenen Kosten für Wärmeenergie (Heizung und Warmwasser) ermöglichen. Auf einer in Kürze freigeschalteten Webseite werden die notwendigen Informationen zukünftig mehrsprachig (inkl. Leichter Sprache) zur Verfügung gestellt. Hier sollen die Bürger*innen Orientierung finden, ob, wie und wo eine Beantragung von Mitteln aus dem Wärmefonds möglich ist. Weiterhin wird eine Beratungshotline bei der Diakonie eingerichtet, über die die Bürger*innen Informationen rund um

das Thema Unterstützungsmöglichkeiten beim Thema Energiekosten und Wärmefonds erhalten können.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Die Lebenshaltungs- und Energiekosten fallen in München deutlich höher aus als in vielen anderen Städten in Deutschland. Wir sind deshalb stolz, dass es uns als Stadt München zusammen mit den Stadtwerken München und den Trägern der Freien Wohlfahrt gelungen ist, einen Schulterschluss zu erreichen, um den ärmeren Menschen in unserer Stadt finanziell zu helfen und sie vor Energiearmut zu bewahren. Das Sozialreferat setzt mit seiner freiwilligen Leistung, Zuschüsse an die Freien Träger zur organisatorischen Umsetzung des Wärmefonds bereitzustellen, und mit weiteren Personalzuschaltungen in den Sozialbürgerhäusern ein wichtiges Signal, sozialem Ungleichgewicht zu begegnen und die Menschen in dieser Krise nicht alleine zu lassen und schnelle Hilfe zu ermöglichen.“

Martin Janke, Projektleiter des Wärmefonds bei den SWM: „Die Stadtwerke München haben in den vergangenen Jahren umfangreich in Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien investiert. Durch die hohen Großhandelspreise für Strom aus Windparks konnten im Jahr 2022 ungeplante Gewinne erzielt werden. Diese „Windfall Profits“ im Wortsinne versetzen uns in die Lage, den Wärmefonds mit 20 Millionen Euro auszustatten, um Menschen in einkommensschwachen Haushalten in München zu helfen. Der Wärmefonds ist ein Baustein im breiten Maßnahmenpaket der Stadtwerke München, um ihre Kund*innen bei der Bewältigung hoher Energiepreise zu unterstützen. Dazu gehören auch die deutliche Ausweitung der Energieberatung, vor allem für Haushalte mit geringem Einkommen, sowie eine Energiesparaktion, die das Einsparen von Strom und Erdgas prämiiert.“

Neben den Sozialbürgerhäusern können die Pauschalen ab Januar 2023 über Träger der Freien Wohlfahrt beantragt werden: Caritas München, Israelitische Kultusgemeinde, Bayerisches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Diakonie München und Oberbayern e. V. und Arbeiterwohlfahrt. Die konkreten Anlaufstellen werden noch bekannt gegeben.

Julia Sterzer, Sprecherin der Träger der Freien Wohlfahrt: „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Projekt gemeinsam mit der Stadt München und den SWM umsetzen dürfen. Wir Münchner Wohlfahrtsverbände beraten in unseren vielfältigen Angeboten jeden Tag Menschen mit geringen Einkommen. Darum ist der Wärmefonds für uns nicht nur ein Projekt, das abgearbeitet werden muss, sondern eine Herzensangelegenheit. Damit können wir genau diejenigen Menschen ganz konkret unterstützen, die die Hilfe aus dem Wärmefonds dringend benötigen. Da wir mit unseren Einrichtungen in ganz München vertreten sind, können wir in allen Stadtteilen Anlaufstellen zur Antragstellung anbieten.“

Weichen für neue Stadtquartiere und Schulerweiterung gestellt

(9.11.2022) Im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat der Stadtrat jetzt die Weichen für neue Projekte der Stadtplanung gestellt. Für zwei Wohnquartiere auf dem ehemaligen Siemens-Betriebsgelände in Obersendling und an der Truderinger Straße in Berg am Laim wurden die Satzungsbeschlüsse gefasst. Damit schafft der Stadtrat Baurecht für über 2.000 Wohnungen. Weitere wichtige Projektschritte wurden außerdem durch den Billigungsbeschluss für die Erweiterung der Lukasschule an der Riegerhofstraße gesetzt und für die Entwicklung einer Büro- und Gewerbenutzung am Haidenauplatz zwischen Ostbahnhof und Leuchtenbergring. Die Projekte im Einzelnen:

Ehemaliges Siemens-Betriebsgelände wird zum neuen Wohnquartier

Auf dem 13 Hektar großen Gebiet in Obersendling können nun mit dem Satzungsbeschluss rund 1.370 Wohnungen für etwa 3.300 Einwohner*innen entstehen. Anstelle der jetzigen bis zu achtstöckigen Gewerbebauten, die abgebrochen werden, wird sich östlich des landschaftlich geschützten Siemenswäldchens ein siebengeschossiger Wohn-Mäander um vier begrünte Höfe winden. Sieben 13-geschossige Hochpunkte ergänzen das Planungskonzept, das aus einem Wettbewerb hervorging. Auf dem Gelände, das durch neue Wege für Spaziergänger*innen durchgängiger gemacht wird, sind neue Grünflächen geplant, zahlreiche alte Bäume bleiben erhalten. Mehrere Betreuungseinrichtungen für Kinder werden in das Wohngebäude integriert, zudem wird Platz für Geschäfte sowie für einen Nachbarschaftstreff reserviert. Mit klaren Vorgaben und Maßnahmen zu Klima, Klimaschutz und Energie leistet der Bebauungsplan einen Beitrag zum nachhaltigen Bauen: kompakte Bauformen, intensive Bepflanzung und Begrünung sämtlicher Grün- und Freiflächen, Dachbegrünung und Dachgärten, Photovoltaikanlagen, Anschluss an das Fernwärmenetz. Darüber hinaus hat die Investorin zwei Leitfäden zu Energie und Mobilität definiert, die beim Bau beachtet und umgesetzt werden sollen, darunter beispielsweise Betonkerntemperierung oder die Vermeidung von Wärmebrücken. Der endgültige Beschluss zur Änderung des Flächennutzungsplanes soll in der Sitzung der Vollversammlung Ende des Monats erfolgen.

Neues Wohnquartier mit bis zu 820 Wohnungen in Berg am Laim

Für das neue Wohnquartier südlich der Truderinger Straße hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats jetzt die Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung beschlossen sowie den Bebauungsplan gesetzt. Auf dem 6,8 Hektar großen, bisher unbebauten Areal sind bis zu 820 teils geförderte Wohnungen für unterschiedliche Wohnformen, Bevölkerungs- und Einkommensgruppen geplant. Hinzu kommen drei Kindertageseinrichtungen sowie kleinere Ge-

schäfte. Das Gebiet zwischen Truderinger Straße und Hachinger Bach für knapp 2.000 Menschen fügt sich städtebaulich in sein Umfeld ein. Fünf aufgelöste, vier- bis sechsgeschossige Blöcke nehmen den Rhythmus der sogenannten Eisenbahnersiedlung nördlich der Truderinger Straße auf. An zwei Stellen im Quartier sind bauliche Hochpunkte geplant. Der mäandrierende Bachlauf, der derzeit noch unterirdisch verläuft und zukünftig freigelegt wird, wertet das Gebiet ökologisch und gestalterisch auf und bildet ein besonderes Erholungsangebot. Entlang der zentralen Gasse des Quartiers wird in den Erdgeschossen nicht gewohnt – diese Bereiche werden beispielsweise für Läden, Ateliers, Cafés oder Restaurants genutzt, um die Nutzungsvielfalt und damit die Entstehung eines lebendigen Quartiers zu unterstützen. Flexible Gebäudestrukturen sollen unterschiedliche Wohnformen und nachhaltige Wohnkonzepte ermöglichen. Ein Gestaltungsleitfaden und ein Gestaltungsbeirat gewährleisten die stadtgestalterische, architektonische und landschaftsplanerische Qualität der Neubebauung der Idee im Wettbewerb auch in der Umsetzung.

Erweiterung der Lukas-Schule an der Riegerhofstraße in Laim

Für den Ausbau eines Schulstandortes in Laim wurde der Billigungsbeschluss gefasst. Der Bedarf an Schul- und Sportflächen wächst, und so plant die Lukas-Schulen gemeinnützige GmbH, auf der 0,5 Hektar großen Fläche westlich der Riegerhofstraße ihr Schulgebäude zu erweitern sowie gemeinsam mit dem SV Laim eine neue Sporthalle zu errichten. Der Erweiterungsbau bietet Platz für eine dreizügige Grundschule, einen zusätzlichen Zug einer weiterführenden Schule (Mittel-, Realschule oder Gymnasium) sowie eine moderne, unterirdische Dreifachsporthalle. Das Vorhaben in Innenhoflage grenzt an die Bestandsschule, mit der es sowohl unterirdisch als auch über eine Brücke im ersten Obergeschoss verbunden wird. Die Sporthalle wird, wie auch schon im bestehenden Schulgebäude, von der Lukas-Schule und dem SV Laim gemeinsam genutzt werden. Stadtgestalterisches Ziel ist es, den Erweiterungsbau in die vorhandene Nachbarbebauung einzufügen und den Schulkomplex als Gesamtheit ablesbar zu entwickeln. Der Flächennutzungsplan wird im Wege des Planungsverfahrens angepasst.

Neues klimaneutrales Quartier am Haidenauplatz

Ein zweites eigenes Headquarter und ein klimaneutrales Quartier – die HypoVereinsbank möchte ihre derzeit brachliegenden Flächen an der Bahn, rund vier Hektar groß, zwischen Leuchtenbergring und Haidenauplatz im Stadtbezirk Au-Haidhausen in zwei Teilen entwickeln. Hierfür ist die Fortsetzung des Bebauungsplanverfahrens notwendig, womit der Stadtrat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung jetzt beauftragt hat. Zudem soll ein einstufiger, nicht offener Ideen- und Realisierungswettbewerb durchgeführt werden, für den im Vorfeld eine öffentliche Informations-

veranstaltung, voraussichtlich noch in diesem Jahr, stattfindet. Die dort eingebrachten Anregungen werden in der Auslobung des Wettbewerbs berücksichtigt. Der Wettbewerb teilt sich in zwei Entwicklungsbereiche. Das Verwaltungsgebäude der HypoVereinsbank bildet den Realisierungsteil, der zeitnah umgesetzt wird. Die restlichen Flächen bilden den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenteil, der erst nach Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke entwickelt werden kann.

Bei der Überplanung des Areals will die Grundeigentümerin den aktuellen Ansprüchen an nachhaltiges Planen und Bauen für ein klimaneutrales und klimaresilientes Quartier mit einer zentralen Freifläche gerecht werden. Grundlage für den weiteren Planungs- und Realisierungsprozess sind dafür die Vorgaben des Klimafahrplans für städtebauliche Planungen und die Bebauungsplanung der Stadt München. Diese beinhalten vielfältige Maßnahmen zum Klimaschutz, wie beispielsweise Fernwärmenutzung, Solarenergienutzung oder kompakte Bauformen.

Mehr Informationen zu den Projekten unter <https://stadt.muenchen.de/rathaus/projekte/stadtplanung.html>.

Claude-Lorrain-Straße – Sicherung von bezahlbarem Wohnraum

(9.11.2022) Mit dem Aufstellungsbeschluss für einen sektoralen Bebauungsplan für ein Grundstück an der Claude-Lorrain-Straße in Untergiesing-Harlaching geht der Stadtrat neue Wege für mehr bezahlbaren Wohnraum und wirkt so dem angespannten Wohnungsmarkt entgegen. Basis dafür bildet das Baulandmobilisierungsgesetz des Bundes, das den neuen Bebauungsplantyp im letzten Jahr durch Novellierung des Baugesetzbuches (BauGB) eingeführt hat. Das neue Planungsinstrument soll die Festsetzung geförderten Wohnraums im Innenbereich ermöglichen, was bis zur BauGB-Novellierung nicht möglich war.

Für das Gebiet, das von der Claude-Lorrain-Straße, der Untere Weidenstraße, der Sommerstraße und der Schyrenstraße eingegrenzt wird, liegt derzeit kein Bebauungsplan vor. Es besteht Baurecht im Innenbereich nach § 34 BauGB. Mit dem „Sektoralen Bebauungsplan“ nach § 9 Absatz 2d BauGB liegt den Kommunen seit Frühjahr 2021 ein Instrument vor, das die rechtliche Grundlage bildet, auch in „34er-Gebieten“ geförderten Wohnungsbau festzulegen. Im Fall des Gebietes an der Claude-Lorrain-Straße ist für bestehendes, bislang nicht realisiertes Baurecht ein Anteil von 40 Prozent geförderten Wohnen, beziehungsweise 20 Prozent Einkommensorientierte Förderung (EOF) und 20 Prozent München Modell (MM) geplant. Die genaue Festsetzung der einzelnen Fördermodelle bleibt dem Bebauungsplanverfahren vorbehalten.

Mehr Informationen zum Projekt unter <https://stadt.muenchen.de/rathaus/projekte/stadtplanung.html>.

Ideenwerkstatt und Bürgerdialoge für den Münchner Norden und Gutachten für den Nordosten

(9.11.2022) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat – vorbehaltlich der Entscheidung der Vollversammlung – Mittel für die nächsten städtebaulichen Schritte im Münchner Nordosten und Norden bewilligt. Bei beiden Projekten wird die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. Für den Münchner Norden ist zusätzlich als kooperativer Baustein im Planungsprozess eine mehrtägige Ideenwerkstatt geplant. Um für den Münchner Nordosten das Ergebnis des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs auf seine Umsetzbarkeit hin zu überprüfen, sollen außerdem vertiefte planerische Gutachten in Auftrag gegeben werden.

Die Ideenwerkstatt für den Münchner Norden baut auf den bisherigen Erfahrungen und dem Austausch mit anderen deutschen Großstädten auf. Mit diesem mehrtägigen Format mit Werkstattcharakter sollen gemeinsam mit der Öffentlichkeit und externen Fachleuten zukunftsweisende Ideen und Visionen für die Entwicklung gewonnen und in eine Machbarkeitsstudie eingearbeitet werden. In Anbetracht des langfristig angelegten Planungsprozesses gilt es, die geeignetsten Ansätze für resiliente, nachhaltige und gemischte Stadtquartiere der Zukunft zu finden: mit bezahlbaren Wohnungen, guter Versorgung und Erschließung, kurzen Wegen, attraktiven Grün- und Freiräumen sowie ausreichender sozialer Infrastruktur. Die Ideenwerkstatt wird voraussichtlich im Herbst 2024 stattfinden. Geplant sind zudem mehrere Bürgerdialoge, die die Ideenwerkstatt vorbereiten, begleiten und nachbereiten sollen. Im Anschluss wird eine entsprechende Dokumentation erstellt. Die Ergebnisse der Beteiligung werden im Stadtrat bekannt gegeben.

Die vertieften Gutachten für den Münchner Nordosten sollen aufzeigen, wie eine zukunftsfähige Mobilität umgesetzt und der neue Stadtteil klimaneutral werden kann. Außerdem werden Konzepte und Gutachten zu Landschafts- und Ausgleichsflächen, zum Grundwasser und Regenwassermanagement sowie zur Machbarkeit des geplanten Badesees erstellt. Newsletter für beide Projekte können unter <https://service.muenchen.de/intelliform/forms/01/01/01/newsletter/index> abonniert werden. Weiterführende Infos gibt es im Internet unter www.muenchen.de/norden und www.muenchen.de/nordosten.

Zuschussprogramm für Lärmschutzmaßnahmen an Wohngebäuden

(9.11.2022) Wie können Menschen in Wohnlagen mit hohem Verkehrsaufkommen gut wohnen? Um Wohnquartiere, die an stark frequentierten und lauten Straßen liegen, für die Zukunft zu rüsten, wird mit dem Programm „Wohnen ohne Lärm“ besonderes Augenmerk auf eine Steigerung der Wohnqualität gelegt. Das seit 2001 erfolgreiche Zuschussprogramm „Woh-

nen am Ring“ wird dabei in das Programm „Wohnen ohne Lärm“ übergehen und räumlich auf weitere laute Straßen im Stadtgebiet ausgedehnt. Ziel des neuen Programms „Wohnen ohne Lärm“ ist, innovative Ideen zu Lärmschutzmaßnahmen zu fördern, die gleichzeitig ein Plus an Wohnwert und Lebensqualität für die Bewohner*innen bereitstellen. Das Zuschussprogramm zielt vornehmlich auf die Verbesserung von Bestandsgebäuden ab. Aber auch die Förderung von ergänzenden „Lärmschutzbebauungen“ ist möglich.

Bereits mit „kleineren“ Maßnahmen, wie beispielsweise der ergänzenden Lärmschutzbebauung, aber auch mit neuen, vorgesetzten Lärmschutzfassaden, die als Lärmpuffer dienen, Verglasungen von Balkonen und offenen Loggien oder Schiebeläden vor bestehenden Fenstern, werden gute Effekte für den Lärmschutz erreicht.

Am 1. Januar 2023 soll das neue Programm „Wohnen ohne Lärm“ in Kraft treten. Für das Förderprogramm stellt die Landeshauptstadt München bis Ende 2028 einen Etat in Höhe von 5,4 Millionen Euro zur Verfügung. Rund 6.000 Quadratmeter „laute“ Wohnflächen und grob geschätzt zirka 140 Wohnungen könnten damit schallgeschützt werden.

Bezuschusst werden Gebäude mit geförderten, preisgedämpften und frei-finanzierten Mietwohnungen in unmittelbarer Lage an lauten Straßen, an denen die Auslösewerte von 64 dB(A) tagsüber und/oder 54 dB(A) nachts überschritten werden.

Vergabe sowie Ausschreibung von Bauflächen in Neufreimann

(9.11.2022) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat jetzt über die Bebauung der acht Wohnbaufelder für insgesamt zirka 1.620 Wohnungen im 2. Bauabschnitt des neuen städtischen Siedlungsgebietes Neufreimann (ehemals Bayernkaserne) entschieden. Die Flächen werden unter den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, Baugenossenschaften sowie privaten Bauträgern des Konzeptionellen Mietwohnungsbaus aufgeteilt.

Die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG München und GEWOFAG erhalten vier Baufelder für die Errichtung von insgesamt zirka 825 Wohneinheiten; dabei entsteht eine Mischung aus Wohnungen in der Einkommensorientierten Förderung (EOF) für Haushalte mit geringen Einkommen, Wohnungen im München Modell für Haushalte mit mittleren Einkommen sowie Wohnungen im Konzeptionellen Mietwohnungsbau für Haushalte mit Einkommen über den Einkommensgrenzen des München Modells und für Haushalte mit Beschäftigten aus Berufen der Daseinsvorsorge. Mit dem jetzigen Stadtratsbeschluss erfolgt hierzu bereits die entsprechende Bauflächenvergabe (Inhouse-Vergabe) an die städtischen Wohnungsbaugesellschaften. Zusammen mit den Wohnungen errichten GWG

und GEWOFAG auch drei Kindertagesstätten mit Freiflächen zur wohnort-nahen Versorgung der künftigen Haushalte mit Kinderbetreuungsplätzen. In dem östlich, direkt an der Trambahnhaltestelle des zukünftigen Stadtplatzes gelegenen Baufeld werden durch die GEWOFAG zur kulturellen und sozialen Belebung des neu entstehenden Stadtviertels integrierte Gemeinbedarfseinrichtungen mit einem Alten- und Service-Zentrum, einem Nachbarschaftstreff, einem Bildungslokal, einem Stadtteilzentrum der Volkshochschule und einer Stadtteilbibliothek gebaut. Zusätzlich wird die GEWOFAG auf einem ihrer zugewiesenen Baufelder rund 60 Wohneinheiten im Rahmen einer integrierten Seniorenwohnanlage erstellen. Für die übrigen vier Baufelder des 2. Bauabschnitts hat der Stadtrat die künftige Verteilung der Flächen auf Baugenossenschaften und Bauträger des Konzeptionellen preisgedämpften Mietwohnungsbaus beschlossen und die Verwaltung mit der Durchführung der entsprechenden Ausschreibungen der Grundstücke im kommenden Jahr beauftragt. Während der 1. Bauabschnitt in Neufreimann bereits im Bau ist, ist mit ersten Baubeginnen im 2. Bauabschnitt Neufreimann ab 2025 und mit ersten Fertigstellungen ab 2028 zu rechnen.

Freihamer Anger: Erste reine Fahrradstraße Münchens

(9.11.2022) Der Bauausschuss des Stadtrats hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Planungen des Baureferats für die öffentlichen Grün-, Verkehrs- und Platzflächen zum Freihamer Anger zugestimmt.

Der Anger bildet das zentrale, grüne Rückgrat dieses neuen Wohnquartiers. Diese Achse für die Nahmobilität steht ausschließlich Fußgänger*innen und dem Radverkehr zur Verfügung, sie verbindet die Wohnquartiere und dient der Adressbildung anliegender Grundstücke. Das Baureferat verwirklicht an dieser Stelle Münchens erste reine Fahrradstraße, unterteilt in einen vier Meter breiten Zweirichtungsradweg auf der Westseite und einen drei Meter breiten Gehweg auf der Ostseite.

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Viel Grün und die erste autofreie Fahrradstraße Münchens: Unser jüngster Stadtteil Freiham setzt neue Maßstäbe bei Stadtgestaltung und Mobilität. Die Nahmobilitätsachse ist eine kleine städtebauliche Revolution, denn sie steht ausschließlich Rad- und Fußverkehr zur Verfügung und ermöglicht damit eine klimafreundliche und sichere Mobilität, insbesondere für Kinder und Senior*innen. Ich bin überzeugt: Freiham Nord wird ein sehr schöner Stadtteil mit tollen Aufenthaltsmöglichkeiten, Schulen, Kitas und – ganz besonders wichtig – vielen bezahlbaren Wohnungen.“

Die autofreie Trasse geht auf den Bebauungsplan 2068 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zurück. Sie verläuft vom Stadtteilzentrum an der Helmut-Schmidt-Allee durch das neu entstehende Wohngebiet bis

zur Otto-Meitinger-Straße. Anwohner*innen erreichen hierüber bequem und sicher zu Fuß und per Rad Wohnhäuser, soziale Einrichtungen, den ÖPNV oder Abstellmöglichkeiten für private oder geteilte Kraftfahrzeuge. Poller verhindern, dass Kfz die Fahrradstraße befahren, womit für den Radverkehr eine kontinuierliche und zügige Befahrbarkeit ermöglicht wird. Rot eingefärbte und auf 4,50 Meter eingeeengte Kreuzungsbereiche an den Erschließungsstraßen sorgen zusätzlich für Verkehrssicherheit.

Die angrenzenden Freiflächen des Angers bilden einen grünen öffentlichen Freiraum inmitten des 1. Realisierungsabschnittes von Freiham Nord mit hoher Aufenthalts- und ökologischer Qualität.

Im Quartierszentrum entsteht eine zentrale Platzfläche mit Brunnen, die dem Schwammstadtprinzip entspricht. Regenwasserversickerung, Regenrückhalt und Verdunstung an heißen Sommertagen tragen den Zielen einer klimaresilienten Stadtgestaltung Rechnung. Zwölf neue Bäume werden dort ein Sitzen im Schatten auf diversen Sitzgelegenheiten ermöglichen. Zentrales Gestaltungselement ist ein für Kinder bespielbarer Brunnen.

Ganz im Süden der Wegeverbindung wird das Baureferat entlang der Helmut-Schmidt-Allee eine weitere Platzfläche herstellen. Die neun locker über die Fläche verteilten Bäume bieten dort im Sommer Schatten, Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein und ein Trinkbrunnen spendet Wasser. Die öffentlichen Grünflächen des Angers gliedern sich in vier Flächen. Die drei nördlichen bilden ein langgestrecktes Grünband. Die vierte Grünfläche im Süden liegt im weiteren Verlauf des Angers nördlich der Albert-Camus-Straße. Die Grünflächen bieten Spiel- und Liegewiesen sowie Blumenwiesen als Habitate für Flora und Fauna.

Das Planungskonzept sieht drei Spielbereiche für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen vor. Für die Gestaltung der Spielflächen wurde im Juli 2021 in Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Gustl-Bayrhammer-Straße ein Beteiligungsverfahren durchgeführt. Dabei haben die Schüler*innen ihre Wünsche und Ideen eingebracht. Fahrradstellplätze werden in ausreichender Anzahl in unmittelbarer Nähe der Spielplätze bzw. Aufenthaltsflächen aufgestellt. Der Städtische Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen hat dem Projekt zugestimmt.

Insgesamt werden im Bereich des Freihamer Angers 213 neue Bäume gepflanzt, es müssen keine Bäume entfernt werden. Es werden Bänke, Müllimer und Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl aufgestellt.

Die Umsetzung des Projekts erfolgt im Zusammenhang mit der Fertigstellung der angrenzenden Hochbaumaßnahmen. Es ist vorgesehen, die öffentlichen Verkehrs- und Platzflächen 2023 fertigzustellen. Die Platzfläche ganz im Süden folgt, wenn die angrenzende Helmut-Schmidt-Allee endgültig hergestellt wird, womit 2027 zu rechnen ist. Für die Herstellung der öffentlichen Grünflächen ist der Baubeginn im Herbst 2023 im nördlichen Bereich des Angers, die Fertigstellung des Gesamtprojektes ist für Winter

2024 geplant. Dabei soll eine abschnittsweise Inbetriebnahme der Teilflächen erfolgen.

Achtung Redaktionen: Mehr Informationen im Beschluss des Bauausschusses vom 8. November 2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07283).

Neuer Gedenkort für die Widerstandsgruppe Weiße Rose

(9.11.2022) Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet am Montag, 14. November, einen Erinnerungsort für die Mitglieder der Widerstandsgruppe Weiße Rose auf dem Friedhof am Perlacher Forst. Die Vereinnahmung der Weißen Rose durch Gruppen aus der Querdenkerszene und Aufmärsche am Ehrengrab der Geschwister Scholl und Christoph Probst hatten die Städtischen Friedhöfe München im Frühjahr 2021 dazu veranlasst, dieses Projekt anzustoßen. Gemeinsam mit der Stiftung Weiße Rose, dem NS-Dokumentationszentrum München, dem Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur im Kulturreferat sowie der Städtischen Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk entstand das Vorhaben, auf einer freigewordenen ehemaligen Grabfläche gegenüber dem Ehrengrab der Weißen Rose einen Ort zu gestalten, der Friedhofsbesucher*innen zum Verweilen und Reflektieren einlädt, einen sogenannten Denkraum.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Ziele, für die die Weiße Rose während der NS-Diktatur gekämpft hat, gegen Krieg, Unterdrückung und Gewalt, sind heute aktueller denn je. Mit der Gestaltung eines Denkraums gegenüber den Gräbern von Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst auf dem Friedhof am Perlacher Forst verschaffen wir dem Gedenken an diese Widerstandskämpfer einen angemessenen Raum in der Öffentlichkeit.“

Für das Projekt war ein Wettbewerb ausgerufen geworden, an dem sich Meisterschüler*innen der Meisterklasse der Holzbildhauer bewerben konnten. Neun Teams hatten Entwürfe für die Nutzung der Freifläche eingereicht. Zum Gewinner des Wettbewerbs kürte die Jury den Entwurf mit dem Titel „Memorial“ von Fridolin Bär und Matthias Karré.

Bei der Veranstaltung wird Bürgermeisterin Verena Dietl ein Grußwort halten, die Leiterin des NS-Dokumentationszentrum München, Dr. Mirjam Zadoff, das Projekt vorstellen. Beginn ist um 12 Uhr in der Trauerhalle Friedhof am Perlacher Forst, Stadelheimer Straße 24.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

GesundheitsTreff Hasenberg: Gesundheitscheck zum Weltdiabetestag

(9.11.2022) Zum Weltdiabetestag am Montag, 14. November, bietet das Team des GesundheitsTreffs Hasenberg allen Besucher*innen von 14 bis 16 Uhr einen kostenlosen Gesundheits-Check an. Die Mitarbeiter*innen beraten zur Diabetes-Prophylaxe und messen auf Wunsch Blutdruck sowie Blutzucker. Eine vorherige Terminvereinbarung ist nicht notwendig. Zudem

bietet der GesundheitsTreff HasenbergI ab sofort das ebenfalls kostenfreie Programm „Stark und gesund – Mach mit, sei fit!“ für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren an.

Dr. Susanne Herrmann, stellvertretende Gesundheitsreferentin: „Aufklärung und Vorsorge sind entscheidend bei der Bekämpfung von Diabetes. Gerade im Hinblick auf den stetigen Anstieg der Diabeteserkrankungen und auch von Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist das rechtzeitige Erkennen einer Gesundheitsgefährdung äußerst wichtig. Kommen Sie am Welt Diabetes tag in den GesundheitsTreff HasenbergI und nehmen Sie unser kostenloses Angebot für einen Diabetes-Risiko-Check wahr.“

Laut einem Bericht des Robert Koch-Instituts ist bei einem Anteil von zwei Prozent der Erwachsenen in Deutschland (zirka 1,3 Millionen Menschen) von einem noch unentdeckten Diabetes auszugehen. Bis zur ersten Diagnose leben Betroffene rund acht Jahre lang mit einem unentdeckten Diabetes.

Neues Programm „Stark und gesund – Mach mit, sei fit!“

Das kostenfreie Programm mit dem Titel „Stark und gesund – Mach mit, sei fit!“ des GesundheitsTreffs HasenbergI richtet sich an Familien, die ihre Kinder aktiv unterstützen wollen, ein gesundes Körpergewicht zu erreichen. Die Familien erhalten eine Ernährungsberatung und werden von einer Ärztin und einer Sozialpädagogin begleitet. Neben gemeinsamem Kochen und Bewegungsangeboten gibt es in Gruppenstunden viel Raum für Spiel und Spaß. Einzelberatungen für Eltern sind möglich. Interessierte sind eingeladen, ab sofort einen Beratungstermin zu vereinbaren.

Dr. Susanne Herrmann: „Kindergesundheit ist mir ein besonderes Anliegen. Der Anstieg der Zahl der Kinder, die bereits in einem frühen Lebensalter von Übergewicht betroffen sind, ist besorgniserregend. Deshalb sind gerade wohnortnahe und niedrigschwellige Angebote für Familien besonders wichtig, um den betroffenen Kindern Hilfestellung zu geben. Wir wollen mit diesem Programm im GesundheitsTreff HasenbergI zeigen, dass gesunde Ernährung und Bewegung Spaß machen können.“

Der GesundheitsTreff HasenbergI

Die Mitarbeiter*innen des GesundheitsTreffs HasenbergI bieten zu den Öffnungszeiten ohne vorherige Terminvereinbarung ärztliche Sprechstunden und einen medizinischen Check-Up an, klären über Krankheiten oder Medikamente und Rezepte auf, unterstützen kranke Kinder sowie ihre Familien und beraten zur gesunden Entwicklung. Sie helfen bei der Korrespondenz mit Krankenkassen oder unterstützen zum Beispiel bei Anträgen an Reha-Einrichtungen. Es gibt zudem Gruppenangebote sowie einmal im Monat eine Patientenberatung. Bei allen Leistungen im GesundheitsTreff können Dolmetscher*innen hinzugezogen werden. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/gesundheitstreff.

Der GesundheitsTreff an der Wintersteinstraße 14 im Hasenberg1 ist zu folgenden Zeiten ohne Termin erreichbar: Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, mittwochs bis 17 Uhr. Erreichbar ist das Team des GesundheitsTreffs zudem unter Telefon 203236511, per E-Mail an gesundheit-hasenberg1.gsr@muenchen.de sowie per Fax unter 203236510.

ReStart Festival: Tag der Stadtteilkultur

(9.11.2022) Live-Vorstellungen, Konzerte, Theater, Mitmachaktionen, Chorproben und Beisammensein waren lange nicht oder nur eingeschränkt möglich. Die Pandemie hat das Zusammenleben und die Kultur auf vielen Ebenen beeinflusst. Zwischen Goldenem Herbst und dem Advent können die Münchner*innen nun wieder Kunst und Kultur vor Ort erleben und daran teilhaben. Am Samstag, 12. November, findet von 17 bis 22 Uhr das ReStart Festival als Tag der Stadtteilkultur statt. Das Kulturreferat organisiert das Festival zusammen mit den städtisch geförderten Stadtteilkulturzentren, den Kulturteams vor Ort und den Künstler*innen. In 22 Stadtteilkulturzentren finden 111 Veranstaltungen statt. Für jede*n ist etwas dabei. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Neben dem Zuhause und der Arbeit, die ja manchmal auch im Homeoffice stattfindet, brauchen wir in einer dicht besiedelten Stadt öffentliche Orte, an denen wir uns aufhalten können, einander begegnen und uns wohlfühlen. Die kommunal geförderten Stadtteilkulturzentren sind solche Freiräume, die von allen Münchner*innen genutzt und mitgestaltet werden können“.

Kulturreferent Anton Biebl: „Erwiesenermaßen tragen Kunst und Kultur dazu bei, mit Veränderungen und Herausforderungen besser umzugehen. Gerade wenn die Zeiten härter werden, müssen wir zusammenrücken. Gemeinsame Aktivitäten in Ihren Stadtteilkulturzentren vor Ort kann Energie geben und Zuversicht erzeugen. Freuen Sie sich gemeinsam mit anderen am Tag der Stadtteilkultur über das Angebot in Ihrem Stadtteilkulturzentrum“.

Das ReStart Festival bildet die Bandbreite und das vielfältige Angebot der Münchner Stadtteilkultur ab. Die Stadtteilkulturzentren bieten an: Theater, Ausstellungen, Tanzen, Filmvorführungen oder Performances und Führungen. Musikalisch geht es von Klassik über Jazz oder Pop bis hin zur Volksmusik.

Es gibt eine Kulturtour durch das gesamte Stadtgebiet. Shuttlebusse, die alle 20 bis 30 Minuten starten, fahren kostenlos von Spielort zu Spielort. Expresslinien ermöglichen den Wechsel zwischen den vier Routen. So kann man auch Stadtteilkulturzentren kennenlernen, die nicht im eigenen Viertel liegen. Und das Beste: Auch in den vier Buslinien findet ein vielfältiges Kulturprogramm statt. In den Bussen wird das Tragen einer medizinischen Maske empfohlen.

Das komplette kostenfreie Programm und die verschiedenen Shuttlebus-Routen sind abrufbar unter www.restart-muc.de.

Die Stadt München finanziert insgesamt 33 Stadtteilkulturzentren, deren Programme und offene Kulturarbeit mit rund vier Millionen Euro jährlich. Hinzu kommen einmalig 200.000 Euro für das ReStart-Festival, die der Stadtrat bereitgestellt hat für eine gemeinschaftliche Aktion nach den schwierigen pandemischen Monaten. Gemeinsam werden nun Wege entwickelt, wie wieder mehr Kultur erlebt werden kann – so intensiv wie möglich und so achtsam wie nötig.

Gemeinschaftsunterkunft im Bernayspark wird abgebaut

(9.11.2022) Die Wohncontaineranlage im Bernayspark an der Thalhoferstraße im Stadtbezirk Milbertshofen-Am Hart wird abgebaut. Der Stadtrat hatte im Zuge der Flüchtlingskrise im April 2015 den Auftrag zum Erbauen der Unterkunft erteilt. Bereits vor dem geplanten Einzugstermin 2016 musste das Baureferat den Vertrag über den Bau der Wohncontaineranlage außerordentlich kündigen, da die von einem Generalunternehmer errichtete Anlage erhebliche Mängel aufwies, insbesondere in den Bereichen Statik sowie Brand- und Schallschutz.

Letztlich war der akute Bedarf für die Unterkunft nicht mehr gegeben, so dass der Stadtrat im Mai 2017 beschloss, die Container wieder abzubauen und das Grundstück, das zu einer Grünanlage gehört, wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Seitdem konnte die Containeranlage noch nicht abgebaut werden, da ein selbständiges Beweisverfahren über die Mängel der Anlage vor dem Landgericht München eingeleitet wurde, welches noch nicht abgeschlossen ist. Derzeit wird vom gerichtlich beauftragten Sachverständigen das Gutachten erstellt. Um einen vom gerichtlichen Verfahren unabhängigen und somit früheren Rückbau der Containeranlage zu erreichen, hat das Baureferat parallel dazu Verhandlungen mit dem Generalunternehmer über den Rückbau geführt. Diese konnten mittlerweile erfolgreich abgeschlossen werden. Der Generalunternehmer hat sich verpflichtet, die Containeranlage bis Ende März 2023 zurückzubauen und abzutransportieren.

Unmittelbar im Anschluss daran wird die Fläche der Anlage wieder vom Baureferat als Grünfläche hergerichtet. Zusätzlich zum bestehenden Spielplatz im Bernayspark werden dann auch die Spielgeräte an der Rathenaustraße wieder zugänglich sein.

Künstlerinnengespräch mit Inge Haack im RAW

(9.11.2022) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) lädt zum Künstlerinnengespräch am Donnerstag, 10. November, 18 Uhr, in sein Dienstgebäude an der Herzog-Wilhelm-Straße 15 ein. Die Künstlerin Gabi Blum

eröffnet den Abend mit einem Impulsvortrag. Im Anschluss tauschen sich die Künstlerin Inge Haack und der Verleger Hubert Kretschmer aus. Thema ist die Chancengleichheit in der Kunst- und Kreativbranche. Die Veranstaltung findet im Rahmen der derzeitigen Einzelausstellung der Münchner Künstlerin Inge Haack „Wenn Sie zwanzig Jahr’ jünger wären und ein Mann...“ im Erdgeschoss des Referats für Arbeit und Wirtschaft statt und ist kosten- und barrierefrei zugänglich. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft stellt erstmalig die Werke der Münchner Künstlerin aus, die ihren Werdegang als Frau, Mutter und Malerin beleuchten.

Die 1935 geborene Inge Haack stellte sich im Laufe ihres fast 50-jährigen Schaffens zahlreichen persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen und schuf ein stilistisch breitgefächertes Gesamtwerk. Es bildet die zeitgenössische Kunst der späten 1960er Jahre bis heute ab. Die Arbeiten, mal figurativ, mal abstrakt, setzen sich dabei immer mit der Frage auseinander, wie sich eine Frau im künstlerischen Betrieb der Nachkriegsjahre behaupten kann.

Entsprechend dem Credo „Dann male ich eben zu Hause“ wird der Eingangsbereich des Referats für Arbeit und Wirtschaft zum Wohnzimmer, wo der Sessel genauso seinen Platz hat wie die Gemälde an den Wänden. Die Ausstellung, deren Titel einen Professor der Kunstakademie zitiert, ist nicht nur die Retrospektive eines künstlerischen Oeuvres, sondern bietet die Gelegenheit, sich in den Mikrokosmos von Inge Haack hineinzusetzen – inklusive Ohrensessel und Fernseher.

Eine kostenfreie Führung durch die Ausstellung findet am Mittwoch, 23. November, 12.30 Uhr, statt. Die ursprünglich für den 9. November angeetzte Führung muss krankheitsbedingt abgesagt werden. Um Anmeldung wird per E-Mail an contact@platform-muenchen.de gebeten.

Mit der Ausstellung knüpft das MBQ-Projekt PLATFORM an die Tradition an, im Foyer des Referats Ausstellungen von Künstler*innen zu zeigen. Das Projekt PLATFORM ist in Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH und wird durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) des Referats für Arbeit und Wirtschaft gefördert.

Die Ausstellung ist noch bis einschließlich 30. November von Montag bis Freitag, 10 bis 17 Uhr, im Foyer des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, barriere- und kostenfrei zu besichtigen. Die Kunstwerke sind rundum die Uhr auch von außen sichtbar.

Weitere Informationen unter www.platform-muenchen.de oder unter Veranstaltungen auf www.muenchen.de/mbq.

Bauzentrum: Risiken durch Absenken der Warmwassertemperatur

(9.11.2022) Das Bauzentrum München lädt am Montag, 14. November, um 18 Uhr zum Online-Infoabend „Gesundheitliche und rechtliche Risiken durch Absenken der Warmwassertemperatur“ ein. Die Teilnahme ist kos-

tenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter <https://lhm.webex.com/lhm/j.php?RGID=r766842860920e5bedb04ecb7be27e634>.

Angesichts der stark gestiegenen Preise für Gas und Heizöl überlegen sich viele Hausbesitzer*innen, wie Energie eingespart werden kann. Als eine Möglichkeit scheint sich da zunächst die Absenkung der Warmwassertemperatur anzubieten. Dass dies sowohl aus rechtlichen als auch gesundheitlichen Gründen keine gute Idee ist, erläutern Alexander Schaaf (staatlich geprüfter Techniker und Sachverständiger) und Dr. Hubert Maiwald vom Gesundheitsreferat. Im Vortrag wird auf die gesundheitlichen Auswirkungen durch eine erhöhte Gefahr durch Legionellen im Trinkwasser und die möglichen technischen Auswirkungen auf die Hausinstallation eingegangen, außerdem wird die rechtliche Seite erläutert.

Anmeldungen sind ausschließlich online möglich. Weitere Infos im Internet unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.

Veranstaltungen des Münchner Stadtmuseums

(9.11.2022) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Samstag, 12., und Sonntag, 13. November, findet jeweils von 10 bis 16 Uhr ein Grafikdesign-Workshop statt. Anlässlich der Olympischen Sommerspiele 1972 hatte der Designer Otl Aicher und sein Team ein ganzheitliches Erscheinungsbild konzipiert. Neben Eintrittskarten, Programmheften und Souvenirs, wie dem berühmten farbenfrohen Dackel Waldi, entwarf er auch Piktogramme, die Sportarten und Funktionalitäten auf einen Blick erkennbar machen. Ausgehend von der Ausstellung „München 72. Mode, Menschen und Musik“ eröffnet die Designerin Sophie Fent einen ersten Zugang zu Grafikdesign und zu Otl Aichers Gestaltungsansatz. Gemeinsam mit dem Medienpädagogen Uli Tausend werden eigene Piktogramme entworfen. Die Themen können frei gewählt werden: Sportarten, Hobbies, Weltanschauungen, Emotionen oder politische Botschaften. Die Piktogramme können auf Textilien gedruckt oder gezeichnet, digital verwendet, mitgenommen und selbst weiterentwickelt werden. Turnbeutel zum Bedrucken sind vor Ort kostenfrei vorhanden. Gerne können auch eigene Textilien mitgebracht und bedruckt werden.
Für alle ab 10 Jahren. Der Eintritt ist kostenfrei. Die Anzahl der Teilnehmer*innen auf 15 Personen begrenzt. Teilnahmetickets im Online-Shop oder an der Museumskasse zu den Öffnungszeiten des Museums.
Treffpunkt ist das Foyer des Münchner Stadtmuseums.
- Am Sonntag, 13. November, nehmen Kurator*innen der Ausstellung „München 72. Olympische Spurensuche“ Interessierte von 15 bis 16.30

Uhr mit zu einigen ausgewählten Stationen in der Innenstadt und geben Einblicke in die Entstehung der Ausstellung im Stadtraum. Treffpunkt ist die Stele auf dem St.-Jakobs-Platz 1 neben dem Eingang zum Marstallhof des Münchner Stadtmuseums. Die Teilnahme kostet 3 Euro. Bei schlechten Wetterverhältnissen behält sich das Stadtmuseum vor, die Tour abzusagen.

- Am Sonntag, 13. November, findet von 16 bis 18 Uhr die Live-Performance „Connecting lines“ von Karera Fujita mit Elke und Lorenz Lehmann in der Musikbaustelle KOLLABS statt. Inspiriert von der olympischen Spielstraße und den Werken avantgardistischer Musik im Umfeld der Olympischen Spiele wächst im Stockwerk über der Ausstellung „München 72. Mode, Menschen und Musik“ die interaktive Musikbaustelle KOLLABS. Unter der Regie der Münchner Künstlerin Andrea Lesjak residieren im wöchentlichen Wechsel Künstler*innen verschiedenster Richtungen und Genres in diesem Atelier. Jeden Mittwoch und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr sind alle Interessierten zu Workshops mit den Künstler*innen eingeladen. Sonntags findet jeweils von 16 bis 18 Uhr eine Live-Performance statt. Der Eintritt ist kostenfrei.
- Am Montag, 14. November, 18.30 bis 19.30 Uhr, stellt die Künstlerin Ann Mandelbaum im Saal des Münchner Stadtmuseums das aktuelle Künstlerbuch „Matter“ vor und gibt Einblicke in 40 Jahre künstlerisches Arbeiten mit Fotografie und Skulptur. Die in New York lebende Künstlerin arbeitet seit vier Jahrzehnten mit der Kamera und plastischen Materialien, aus denen ihre skulpturalen Arbeiten entstehen. Ihr Werk beschäftigt sich mit der Präsenz und den Erfahrungen des Körperlichen und der Wandelbarkeit der Materie. Ihre Arbeiten wurden in internationalen Einzelausstellungen gezeigt und befinden sich in zahlreichen amerikanischen und europäischen Sammlungen. Ann Mandelbaum lebt in Brooklyn und Costa Rica.

Das Künstlerbuch mit Texten von Heloise Conesa und Ulrich Pohlmann erscheint im Verlag Hatje Cantz und ist im Museumsshop für 54 Euro erhältlich. Der Eintritt ist kostenfrei.

Tickets für alle Veranstaltungen sind im Online-Shop unter www.muenchner-stadtmuseum.de/shop/tickets-seite und an der Museumskasse erhältlich. Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Weitere Informationen des Münchner Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter <http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen>.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 9. November 2022

Sofortmaßnahmen zum Energiesparen – Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Anna Hanusch, Dominik Krause, Gudrun Lux, Clara Nitsche, Julia Post, Dr. Florian Roth und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 14.7.2022

Baum- und Naturschutz bei Bebauungsplänen ernst nehmen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann, Hans-Peter Mehling, Tobias Ruff und Rudolf Schabl (Fraktion ÖDP/FW) vom 30.3.2021

Schaffung von preisgünstigem Wohnungsbau durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck in München vor dem Aus?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 23.8.2022

Sofortmaßnahmen zum Energiesparen – Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Anna Hanusch, Dominik Krause, Gudrun Lux, Clara Nitsche, Julia Post, Dr. Florian Roth und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 14.7.2022

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Nachdem die von Ihnen mit o.g. Antrag geforderten Inhalte bereits weitgehend umgesetzt bzw. angestoßen wurden, erlaube ich mir, auf eine Behandlung Ihres Antrags im Stadtrat zu verzichten und Ihnen den Sachstand per Brief darzulegen.

Mit Schreiben vom 28.7.2022 an alle Referate habe ich verschiedene Maßnahmen beauftragt, um den Energieverbrauch in der Stadtverwaltung möglichst schnell signifikant zu senken. So wurde unter anderem angeordnet, dass die Raumtemperatur in Büros auf 19 Grad beschränkt wird, Nebenflächen nur noch beheizt werden, soweit dies technisch zwingend notwendig ist, betrieblich nicht notwendiger Warmwasserverbrauch eingeschränkt wird, die Heizungsanlagen in den städtischen Gebäuden (soweit noch nicht geschehen) gewartet und energiesparend eingestellt und unnötige Stromverbräuche vermieden werden, u.a. indem die Beleuchtung von historischen Gebäuden und Denkmälern auf das notwendige Mindestmaß beschränkt wird. Weiterhin bat ich darum, weitere geeignete Maßnahmen zu identifizieren und in eigener Zuständigkeit umzusetzen. Die städtischen Beteiligungsgesellschaften wurden gebeten, eigenständig Maßnahmen im Sinne der städtischen Vorgaben zu ergreifen. Mit diesem Schreiben wurde der Großteil der inzwischen in Kraft getretenen Kurzfristenergieversorgungssicherungsmaßnahmenverordnung vorweggenommen, die als unmittelbar geltendes Recht sowohl die Stadtverwaltung als auch die Beteiligungsgesellschaften bindet.

Das Baureferat als technischer Dienstleister sowie die beiden Vermieterreferate Kommunalreferat und RBS setzen die Vorgaben gemeinsam mit den übrigen Referaten um. Zur Unterstützung dieses Prozesses habe ich die „Projektgruppe Energiemangel“ unter der Leitung des Baureferats und Beteiligung aller Referate eingerichtet. Sie soll die Maßnahmen der Verwaltung koordinieren und möglichst umfassend Sparpotentiale identifizieren und realisieren. Die Projektgruppe tagte erstmals am 20.9.2022 und hat inzwischen ein umfangreiches Paket an konkreten Maßnahmen vorgelegt.



Dazu gehört unter anderem auch die Prüfung von Fortbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter*innen in den technischen Hausverwaltungen sowie die weitere und beschleunigte Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf energiesparende Technologie. Teil der Maßnahmen ist auch eine Informations- und Sensibilisierungskampagne für die Mitarbeitenden, die bereits Mitte September über das Intranet und den zentral gesteuerten Sperrbildschirm startete und in Kürze durch Aushänge ergänzt wird. Beschlossen wurde inzwischen auch die Reduzierung der Weihnachtsbeleuchtung, von den Sparmaßnahmen der Bäder der SWM haben Sie ebenfalls bereits aus den Medien erfahren.

Die Weiterentwicklung und Ergänzung der Maßnahmen wird in den kommenden Monaten ein fortlaufender Prozess sein, den ich persönlich sehr eng begleiten werde.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Baum- und Naturschutz bei Bebauungsplänen ernst nehmen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann, Hans-Peter Mehling, Tobias Ruff und Rudolf Schabl (Fraktion ÖDP/FW) vom 30.3.2021

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Sie beantragen, dass die Landeshauptstadt München Architekt*innen und Planer*innen anhält, schon in Entwürfen für Wettbewerbe den größtmöglichen Teil des Altbestands an schützenswerten Bäumen zu erhalten und in die Gestaltung zu integrieren.

Zu Ihrem Antrag vom 30.3.2021 teilen wir Ihnen mit, dass Ihrem Anliegen bereits durch die Sitzungsvorlage 20-26/V 03093 „Baumschutz in der Landeshauptstadt München“ entsprochen wurde. Zu Ihrem Antrag vom 30.3.2021 teilen wir Ihnen zusätzlich Folgendes mit:

Zwei mit Schreiben vom 8.10.2021 und 31.3.2022 beantragten Fristverlängerung für den Antrag 20-26/A 01023 wurde nicht widersprochen.

Nachfolgend sind relevante Auszüge aus dem Beschluss dargestellt:

Die Stadt München setzt den Baumschutz nicht nur über die Anwendung der Baumschutzverordnung um, sondern unter anderem auch im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung neuer Baugebiete, auf der Ebene der Bebauungsplanung und insbesondere im Rahmen der Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung (§§ 1a Abs. 3 S. 1 Baugesetzbuch (BauGB), § 18 Abs. 1 BNatSchG).

Die Bebauungspläne mit integrierter Grünordnung regeln im Vorhinein, wo gebaut werden darf. Sie enthalten die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung. Im Bebauungsplan sind aus städtebaulichen Gründen z.B. Festsetzungen zu öffentlichen und privaten Grünanlagenflächen (§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB) sowie zum Anpflanzen von Bäumen, Bindungen für Bepflanzungen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen für einzelne Flächen oder für ein Bebauungsplangebiet bzw. Teile davon möglich (§ 9 Abs. 1 Nr. 25 a und b BauGB). Von diesen Festsetzungsmöglichkeiten macht das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in den Bebauungsplänen regelmäßig Gebrauch.

Zur Konzeptfindung werden in vielen Fällen städtebauliche und landschaftsplanerische Wettbewerbe durchgeführt. Hier ist die konzeptionelle

Berücksichtigung des erhaltenswerten Baumbestands im Umgriff des jeweiligen Vorhabensgebietes regelmäßig ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Entwurfsqualitäten.

Ergänzend teilen wir Ihnen noch Folgendes mit.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Notwendigkeit klimaresiliente Quartiere zu entwickeln, gewinnt die Berücksichtigung von Baumbestand im Rahmen der Bebauungsplanung noch mehr an Bedeutung. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass im weiteren Verlauf der Bauleitplanung die Anzahl der Bäume, die erhalten werden können, teils stark von der ursprünglichen Darstellung im Wettbewerbsverfahren abweichen kann. Gründe hierfür sind beispielsweise sicherheitsrelevante Anforderungen zur Kampfmittelräumung oder Altlastensanierung bzw. die Detaillierung der Entwürfe im weiteren Planungsprozess. Daher kann es dazu kommen, dass auch Baumbestand, der im Wettbewerbsentwurf konzeptionell berücksichtigt wurde, nicht erhalten werden kann. Baumbilanzen in Wettbewerbsverfahren können damit eine Sicherheit für die Umsetzbarkeit suggerieren, die so nicht eingehalten werden kann.

Um die Verluste von Baumbestand und den Ersatz durch Neupflanzungen im Bebauungsplanverfahren transparent darzustellen, ist in den Begründungen der Bebauungspläne mit Grünordnung regelmäßig die Anzahl der zu erhaltenden, zu fällenden und festgesetzten neu zu pflanzenden Bäume bilanziert. Zudem werden (insbesondere soweit der Baumerhalt von Belang ist) in aktuellen Wettbewerben zunehmend Baumbilanzen bereits von den Teilnehmenden eingefordert und nicht erst im Rahmen der Vorprüfung ermittelt. Baumbilanzen in Wettbewerbsverfahren ermöglichen eine transparente Darstellung von zu fällenden, erhaltenen und vorgesehenen, neuen Bäumen für die einzelnen Entwürfe, die ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Entwurfsqualitäten darstellen, vor allem auch hinsichtlich des Aspekts Klimaanpassung, und auch dem Stadtrat im Zuge der Ergebnispräsentation frühzeitig und umfänglich dargelegt werden können.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Schaffung von preisgünstigem Wohnungsbau durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck in München vor dem Aus?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 23.8.2022

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 23.8.2022 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

Mit Bezug auf einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 22.8.2022 drücken Sie Ihre Sorge darüber aus, dass gestiegene Baukosten und Kreditzinsen in Verbindung mit den aktuellen Förderkonditionen zu einem Baustopp von preisgünstigem Wohnraum in der Landeshauptstadt München führen könnten.

Frage 1:

Wie ist der Rückzug des Bundes aus der Förderung von energieeffizienten Neubauten nach gut einem halben Jahr zu bewerten? Wie viele Projekte, beziffert nach der Anzahl der geplanten Wohnungen, werden deshalb auf Eis gelegt?

Antwort:

Mit dem Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) des Referats für Klima- und Umweltschutz hat der Stadtrat mit Beschluss vom 29.6.2022 (Sitzungsvorlagen Nr 20-26/V 06103 die Förderung der Neubaustandards von der Bundesförderung entkoppelt und bietet den Münchner Bauherr*innen auf diesem Weg sehr auskömmliche und verlässliche Förderbedingungen an. Wie viele Projekte auf Grund der geänderten Bundesförderung derzeit nicht fortgeführt werden, ist dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung nicht bekannt.

Frage 2:

Wird die Entscheidung des grün geführten Wirtschaftsministeriums seitens des Referates für Stadtplanung und Bauordnung als kurzfristig eingestuft?

Antwort:

Insgesamt gab es mit der vorgelagerten Ankündigung des Auslaufens im Jahr 2021 sehr viele Förderanträge. Infolge der extrem hohen Nachfrage

nach diesem Förderprogramm und begrenzter Fördermittel sah sich das Wirtschaftsministerium wohl Anfang dieses Jahres zu diesem Schritt gezwungen. Die bundespolitischen Debatten über solche Prioritätensetzungen sollte u.E. im Bundestag geführt werden.

Frage 3:

Mit welchen Auswirkungen auf die städtischen Wohnungsbaugesellschaften ist zu rechnen? Können diese kompensiert werden bzw. was genau ist für eine Kompensation nötig?

Antwort:

Im Beschluss vom 1.12.2021 (Sitzungsvorlagen Nr. 20-26/V 00673) wurden erste Schätzungen des zukünftigen Finanzbedarfs zur Erreichung und Verstärkung der Fertigstellungszahlen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung des Energiestandards EH 40 vorgestellt. Die Vollversammlung des Stadtrats hat am 19.1.2022 auf dieser Basis einen Finanzierungsbeschluss gefasst.

Aufgrund des Kriegs in der Ukraine und sonstiger, erst nach diesem Beschluss eingetretener unvorhersehbarer Entwicklungen (steigende Inflation, Probleme bei den Lieferketten, steigende Finanzierungskosten) sind der tatsächliche Finanzierungsbedarf und auch Umfang und Höhe der Fördergelder für den Wohnungsbau auch außerhalb der Förderung des energetischen Standards für die Zukunft kaum abschätzbar, was zu hoher Planungsunsicherheit führt. So stiegen beispielsweise gemessen am Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden die Baupreise in Bayern laut Aussage der GEWOFAG im Zeitraum von Mai 2021 bis Mai 2022 um 17,3 Prozent.

Um die städtischen Ziele erreichen und Wohnraum zu bezahlbaren Mieten anbieten zu können, sind die städtischen Wohnungsbaugesellschaften auch künftig auf die finanzielle Unterstützung sowohl der Landeshauptstadt München als auch auf auskömmliche Förderprogramme für sozialen und ökologisch nachhaltigen Wohnungsbau angewiesen. Eine genauere Abschätzung ist aufgrund der genannten Unsicherheiten nicht möglich.

Frage 4:

Wie gedenkt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie die Stadtspitze, dieser Entwicklung bzw. dem völligen Erliegen des Wohnungsbaus in München entgegenzuwirken?

Antwort:

Aus Sicht des Referats für Stadtplanung werden die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau (Zinswende, Kostensteigerungen, Lieferkettenprobleme, usw.) zusehends schwieriger. Ein völliges Erliegen des Wohnungsbaus wird aber keinesfalls erwartet. Im Detail soll das Thema im Zusammenhang mit dem neuen wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München – WIM VII“ noch dieses Jahr im Stadtrat diskutiert werden.

Frage 5:

Ist mit einer Anhebung der Maximalmiete im Konzeptionellen Wohnungsbau auf 15 Euro pro Quadratmeter zu rechnen?

Antwort:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde vom Stadtrat am 19.1.2022 beauftragt, im Rahmen des Beschlusses zu „Wohnen in München VII“ im Jahr 2022 zu berichten, ob der 2019 fortgeschriebene Konzeptionelle Wohnungsbau wirkt (Sitzungsvorlagen Nr. 20-26/V 04237). Dies beinhaltet auch die Prüfung, ob und in welcher Höhe die maximal zulässige Erstvermietungsmiete im Konzeptionellen Wohnungsbau von derzeit 13,50 Euro pro m² Wohnfläche angehoben werden soll. Eine maßvolle Anhebung war unter Hinweis auf die steigenden Baukosten in letzter Zeit auch schon von den Baugenossenschaften angeregt worden. Über eine Anhebung der Miete und deren Höhe entscheidet dann der Stadtrat im Rahmen von WiM VII.

Frage 6:

Sind Abstriche bei den ökologischen Standards nötig oder lassen sich Wege finden, ökologische Standards auch günstiger umzusetzen? Ist an dieser Stelle beispielsweise eine Zusammenarbeit mit Universitäten geplant?

Antwort:

Die ökologischen Standards wurden vom Stadtrat in den letzten Jahren sukzessive erhöht, um die Klimaschutzziele erreichen zu können. Die Verwaltung arbeitet regelmäßig mit Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen zusammen, beispielsweise mit dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik zur Festlegung des neuen Münchner Gebäudestandards oder mit der Ruhr-Universität Bochum und der TU München in Zusammenhang mit der Ökologischen Mustersiedlung im Prinz-Eugen-Park.

Frage 7:

Wie ist die Lage bei der Schaffung von Wohnraum auf dem Gesamtmarkt? Wie viele Neubauprojekte werden in diesem Jahr umgesetzt, verglichen mit den Vorjahren? Welche Rolle spielt die novellierte SoBoN in der Betrachtung?

Antwort:

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 7.140 Wohnungen in der Landeshauptstadt München fertiggestellt. Darunter sind 1.418 geförderte Wohnungen. Die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG haben in 2021 in Summe 1.197 Wohnungen fertiggestellt. Gegenüber dem Vorjahr 2020 sind dies insgesamt rund 1.150 bzw. 13,9 Prozent weniger Wohnungen, die in der Landeshauptstadt München fertiggestellt wurden.

Die 2021 erreichte Zahl von insgesamt 8.655 genehmigter Wohnungen stellt in der langjährigen Betrachtung (der letzten 35 Jahre) den sechstbesten Wert dar. Im Vergleich mit den noch höheren Werten der unmittelbar vorhergehenden Jahre (2020: 11.528; 2019: 10.929) ist dies zwar ein niedrigerer Wert; eine grundsätzliche Trendwende weg von dem hohen Niveau der letzten Jahre ist aufgrund eines anhaltend hohen Eingangs an Anträgen in der Lokalbaukommission derzeit jedoch nicht absehbar. Die novellierte SoBoN spielt hierbei noch keine Rolle, da der Beschluss erst im Juli 2021 gefasst wurde und folglich erst nachgelagert, d.h. in zukünftigen Jahren, mit einer Umsetzung von Vorhaben gerechnet werden kann.

Frage 8:

Bleibt die grün-rote Stadtregierung hinter ihren eigenen Ansprüchen an gesetzte Wohnungsbauzielmarken zurück?

Antwort:

Zielmarken bzw. Zielzahlen für den Wohnungsbau vorzugeben ist Aufgabe des Stadtrates als gewählte Vertretung der Münchner Bürgerschaft. Das gegenwärtig gültige wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München VI“ wurde am 15.11.2016 beschlossen (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 07205), somit vor der letzten Kommunalwahl. Die hier enthaltenen und derzeit geltenden Zielzahlen wurden seither nicht verändert.

Frage 9:

Wie ist die Verschiebung der Ausschreibung weiterer Genossenschafts-Grundstücke in Freiamt für insgesamt 500 Wohnungen auf 2023 zu bewerten? Wird sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt durch diese Verschie-



bung und eine weiter voranschreitende Teuerung durch diese Entscheidung verschärfen?

Antwort:

In den Jahren 2017 bis 2022 sind städtische Grundstücke für mindestens 1.300 Wohnungen an Genossenschaften oder genossenschaftsähnliche Wohnprojekte vergeben worden. Für die Jahre 2023 und 2024 sind, die genannten Verschiebungen schon mit eingerechnet, weitere Vergaben im Umfang von ca. 1.200 Wohnungen beabsichtigt. Die Zahl der Vergaben an die Genossenschaften sinkt also nicht, sondern sie steigt sogar noch an. Die Auswirkungen der erhöhten Bau- und Finanzierungskosten auf die Vorhaben von Genossenschaften wird die Landeshauptstadt München im Rahmen des Vorhersehbaren und Möglichen bei der Fortschreibung und Anpassung der Fördermöglichkeiten für die Genossenschaften im Rahmen des anstehenden Stadtratsbeschlusses zum wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VII“ (2023-2028) berücksichtigen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 9. November 2022

Erinnerungsarbeit verstärken – rechtsextreme Gewalt in München aufarbeiten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Film- und Medienstadt München zum Strahlen bringen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Kulturbeirat auf den Weg bringen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Popkultur sichern 1 – mit Mikroförderungen die Basisarbeit ausbauen und Diversität fördern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Popkultur sichern 2 – mit 2 Tourbussen die Münchner Live-Musik-Szene unterstützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth und David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Popkultur sichern 3 – Das Import-Export langfristig erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Stabsstelle Nachhaltigkeit im Kulturreferat schaffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Roland Hefter, Lars Mentrup, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Wohnen in München – Beratungsstelle und Forum für Baugenossenschaften

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Nikolaus Gradl, Christian Köning, Barbara Likus, Lars Mentrup, Christian Müller, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Dominik Krause, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Bernd Schreyer, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Jungen Menschen auf dem Weg in den Beruf begleiten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Nimet Gökmenoglu, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Platz für unsere Zukunft!

Junge Menschen und Familien in schwierigen Zeiten besonders unterstützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Felix Sproll, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Modernes Seniorenwohnen an der Truderinger Straße!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Christian Köning, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Andreas Schuster, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Genossenschaften unterstützen und Vorhaben im preisgedämpften Mietwohnungsbau sichern!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Nikolaus Gradl, Christian Köning, Barbara Likus, Lars Mentrup, Christian Müller, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Andreas Schuster, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Dominik Krause, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Bernd Schreyer, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Wie steht es um die Energieeffizienz des Winter-Tollwoods?

Anfrage Stadträte Hans Hammer und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Ausweitung des Baumschutzes in der Baumschutzverordnung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Aufrechterhaltung der Lebensmittelüberwachung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Finanzierung der Einführung der E-Akten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Förderung internationaler Kulturprojekte der freien Szene Münchens

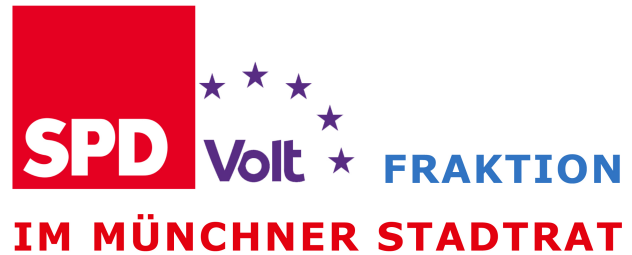
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Onlineportal „Musenkuss München“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Zukunft des Kindermuseums München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Erinnerungsarbeit verstärken - rechtsextreme Gewalt in München aufarbeiten

Antrag

Das Kulturreferat wird gebeten, die bereits intensive im Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur situierte Erinnerungsarbeit insbesondere in den Themenbereichen rechtsextreme Gewalt in München und Digital Memory (digitale stadthistorische Angebote) weiter auszubauen und die zum Eckdatenbeschluss angemeldeten Finanzmittel (KULT Nr. 22) für den Haushalt 2023 anzumelden.

Begründung:

München stellt sich ihrer besonderen Verantwortung als Ort politisch motivierter Gewalt von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart. Dies betrifft nicht nur die Fememorde und Attentate der frühen Weimarer Jahre, sondern auch terroristische Übergriffe der Nachkriegszeit (wie z.B. den Brandanschlag der faschistischen "Gruppe Ludwig" am 7.1.1984 auf die Diskothek Liverpool).

Hier geht es auch darum, Kontinuitäten herauszuarbeiten, Netzwerke aufzuzeigen und eine überregionale Perspektive einzunehmen.

Des Weiteren sollte die digitale stadthistorische Arbeit (u.a Digital Memory) gestärkt werden, um vor allem die nachwachsenden Generationen für den historischen Diskurs zu gewinnen. Ein Beispiel sind die verschiedenen Module des Projekts #LastSeen, das auf verschiedenen Ebenen und mit innovativen Formaten die stadthistorische Auseinandersetzung mit der (Lokal-)Geschichte der Deportationen anregt und unterstützt (<https://lastseen.arolsen-archives.org>). Ein anderes Beispiel ist ein geplantes integriertes Web-Angebot zum Umgang mit historisch belasteten Straßennamen. Hier soll der gesamte stadthistorische, wissenschaftliche und politische Diskurs auf einer kartenbasierten Web-Anwendung transparent und nachvollziehbar gemacht werden. Für all die Aufgaben sollen weitere Ressourcen beim Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur zur Verfügung, sodass hier die Ressourcen aufgestockt werden müssen.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste
Dr. Florian Roth
David Süß
Mona Fuchs

SPD/Volt-Fraktion
Julia Schönfeld-Knor
Roland Hefter
Klaus Peter Rupp

Marion Lüttig
Angelika Pilz-Strasser
Thomas Niederbühl
Mitglieder des Stadtrates

Kathrin Abele
Lars Mentrup
Mitglieder des Stadtrates

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 09.11.2022

Film- und Medienstadt München zum Strahlen bringen

Antrag

Im Kulturreferat wird eine Stelle für Film- und Medienkunst eingerichtet, mit Hilfe derer das Konzept zur Film- und Medienkunst weiterentwickelt wird.

Begründung:

München ist eine Film- und Medienstadt. Dieser Bereich hat auch in Verantwortung des Kulturreferats immer mehr an Bedeutung gewonnen.

So ist beispielsweise das Dok.fest München zu einem der wichtigsten Dokumentarfilmfestival deutschlandweit geworden und auch die Anzahl kleiner Filmfestivals (z. B. Queerfilmfestival) ist kontinuierlich gewachsen. Darüber hinaus hat sich die Medienkunst durch Entwicklungen in der Digitalisierung zu einer wichtigen künstlerischen Ausdrucksform vieler Münchner Kulturschaffender entwickelt.

Um die Strahlkraft all dieser Initiativen und Akteur*innen weiter zu befördern, ist es erforderlich, endlich eine entsprechende eigenständige Stelle beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München einzurichten, statt das Thema wie bisher bei der darstellenden Kunst nur am Rande mit zu betreuen.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
David Süß
Mona Fuchs
Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Angelika Pilz-Strasser
Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Julia Schönfeld-Knor
Roland Hefter
Kathrin Abele
Lars Mentrup
Klaus Peter Rupp
Nikolaus Gradl
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Kulturbeirat auf den Weg bringen

Antrag

Es wird in Austausch mit den relevanten Akteur*innen ein Konzept für eine Kulturbeirat auf den Weg gebracht. Dafür werden die notwendigen Ressourcen bereitgestellt.

Begründung:

Viele Städte Deutschlands haben mittlerweile einen Kulturbeirat als beratendes Gremium eingerichtet, das die Arbeit des Stadtrats mit seiner Expertise flankiert und aktiv an der Gestaltung von Kulturentwicklungsplänen mitwirkt. Der Kulturbeirat wirkt hierbei als Katalysator für die kulturelle Szene einer Stadt und stellt ein wichtiges Instrument dar, um diese öffentlich wahrnehmbar zu machen. Dies ist insbesondere infolge der Pandemie dringlicher denn je.

Mit Antrag vom 11.04.2019 (Stadtratsantrag 14-20 / A 05221) wurde ein solcher Kulturbeirat gefordert. Eine Konzipierung im breiten Dialog mit den relevanten Akteur*innen war aber bisher mangels personeller Ressourcen nicht möglich. Dies soll nun durch Bereitstellung der entsprechenden Mittel ermöglicht werden.

Um für den Kulturbeirat in der Kulturszene Münchens sowohl bei Institutionen als auch bei Akteur*innen größtmöglichen Rückhalt zu haben, muss der Strukturprozess transparent und als Beteiligungsverfahren geführt werden.

Hierfür ist ein enger Austausch mit der Kulturszene notwendig, um die Zusammensetzung, Größe, Aufbau und Amtszeit des Kulturbeirats festzulegen. Zur Koordination dieses Prozesses und anschließend zur weiteren Begleitung dieses Gremiums (Informationsaustausch, Vorbereitung von Sitzungen etc.) muss deshalb eine entsprechende Stelle im Kulturreferat eingerichtet werden.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
David Süß
Mona Fuchs
Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Angelika Pilz-Strasser
Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Julia Schönfeld-Knor
Roland Hefter
Kathrin Abele
Lars Mentrup
Klaus Peter Rupp
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Popkultur sichern 1 – mit Mikroförderungen die Basisarbeit ausbauen und Diversität fördern

Antrag

Das Kulturreferat wird gebeten mit der Feierwerk Fachstelle Pop ein Konzept für die Ausreichungen von Mikroförderungen zu erarbeiten. Diese Förderungen sollen noch im Jahr 2023 gestartet werden. Dafür wird ein Betrag von 50.000 € zur Verfügung gestellt.

Die Feierwerk Fachstelle Pop soll dafür um eine Vollzeitstelle erweitert werden.

Begründung:

München hat eine große popkulturelle Szene. Mit den Pop-Produktions-Stipendien, der Pop-Programmförderung und dem Pop-Veranstaltungszuschuss gibt es wirksame Instrumente zur Förderung von Popmusiker*innen und –veranstalter*innen. Diese Förderungen werden stark nachgefragt.

Im Grass-Roots- oder Kleinst-Förderbereich zeigt sich ein sehr großer Bedarf an städtischer Unterstützung. Newcomer*innen, noch nicht etablierte Popmusikakteur*innen artikulieren diese Bedarfe regelmäßig. Mit der Fachstelle-Pop haben diese Akteur*innen eine gut eingeführte und bekannte Anlaufstelle für Fragen junger Künstler*innen aus den verschiedenen Sub- oder Jugendkulturen.

Die Mikroförderung schafft die Voraussetzung viele neue Musiker*innen und Bands bei den ersten Schritten zu unterstützen und etwa Musikvideodrehs, Song-Aufnahmen und-Veröffentlichungen, sowie weitere Projekte zur Etablierung einer Künstler*innen-Identität in der Münchner Popmusikszene zu ermöglichen. Niederschwelligkeit, einfache Abläufe bei den Anträgen und der Abwicklung, eine rasche Vergabe und häufige, am besten monatliche Vergabetermine sind Teil des Konzepts und die sinnvolle Ergänzung bereits bestehender Fördermaßnahmen. Durch die Zugänglichkeit werden bewusst Zielgruppen angesprochen, die einen großen Teil der Stadtgesellschaft ausmachen, bislang jedoch Förderungen wenig in Anspruch nehmen. Beispielhaft genannt sind migrantisch geprägte Communities und nichtakademische geprägte Milieus, die im Sinne der Diversität gestärkt werden und denen die Pop- Förderlandschaft geöffnet wird.

Die Fachstelle Pop ist bestens geeignet das Kulturreferat zu entlasten, zu ergänzen und die Mikroförderungen abzuwickeln.

Ein städtisches Vorbild für diese Mikroförderung sind die „Jungen Mikroprojekte“, die im Jugendbereich durch den Kreisjugendring ausgereicht werden.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

David Süß

Mona Fuchs

Marion Lüttig

Thomas Niederbühl

Angelika Pilz-Strasser

Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Julia Schönfeld-Knor

Roland Hefter

Kathrin Abele

Lars Mentrup

Klaus Peter Rupp

Dr. Julia Schmitt-Thiel

Nikolaus Gradl

Mitglieder des Stadtrates

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 09.11.2022

Popkultur sichern 2 – mit 2 Tourbussen die Münchner Live-Musik-Szene unterstützen

Antrag

Das Kulturreferat wird gebeten die finanziellen Mittel für die Anschaffung und den Unterhalt von zwei Tourbussen bereitzustellen. Beim Ankauf sind CO2-emissionsfreie Fahrzeuge, bei entsprechender Eignung, zu bevorzugen.

Die Tourbusse werden weiterhin von der Feierwerk Fachstelle Pop vermietet.

Begründung:

Die Vermietung von Tourbussen zu günstigen Konditionen an Münchner Bands ist ein Kernangebot der Fachstelle Pop. Es ist eines der bekanntesten und meistgenutzten Angebote der Fachstelle Pop. Im Vor-Pandemiejahr 2019 wurden die Tourbusse an 223 Tagen von 320 Münchner Musiker*innen genutzt. Die zwei vorhandenen Busse haben das Ende der Lebenszeit mit jeweils knapp 300 000 Kilometern erreicht. Ein Ersatz ist wirtschaftlich und aus Gründen der Sicherheit sinnvoll und notwendig.

Das Live-Marktumfeld ist durch deutlich gestiegene Produktionskosten und einer pandemiebedingten niedrigen Ticketnachfrage aktuell sehr schwierig.

Bei steigenden Preisen können von den Veranstalter*innen meist nur geringe Gagen für Support-Acts und noch nicht etablierte Künstler*innen angeboten werden.

Es ist deshalb für die Münchner Newcomer und Nachwuchsmusiker*innen besonders wichtig, erschwingliche Tourbusse nutzen zu können, um weiter spielen zu können, sich zu zeigen, zu erproben und einen Namen zu machen.

Die Fachstelle Pop hat die nötige Erfahrung, welche Busse für den Tour Alltag geeignet sind und welcher Lebens- und Nutzungszyklus sinnvoll ist.

München wird klimaneutral, deshalb werden die Angebote von CO2-emissionsfreien Fahrzeugen geprüft und bei Eignung bevorzugt. Für Projekte konnte die Fachstelle Pop immer wieder zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten finden. Eine Unterstützung der Anschaffung und des Unterhalts der Tourbusse durch Bundesmittel oder ein Sponsoring werden ebenfalls geprüft.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

David Süß

Mona Fuchs

Marion Lüttig

Thomas Niederbühl

Angelika Pilz-Strasser

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Popkultur sichern 3 - Das Import-Export langfristig erhalten

Antrag

Das Kulturreferat wird gebeten dem Kunstzentrat e.V. die nötigen zusätzlichen Mittel bereitzustellen, um die Arbeit des „Import Export“ im Kreativlabor fortführen und ausbauen zu können.

Begründung:

Das „Import-Export“ hat sich in 12 Jahren als wichtiger Veranstaltungsort, Treffpunkt der Musik- und Kulturszene, sowie Einrichtung der Soziokultur und der kulturellen Bildung in der Landeshauptstadt München etabliert.

Im Kreativlabor entwickelt sich ein Raum, in dem sich unterschiedlichste Menschen begegnen und einbringen können, ein Ort an dem es keine Toleranz für Rassismus, Sexismus und jegliche Diskriminierung gibt.

Fast täglich gibt es ein Programm: Konzerte, Workshops, Festivals, Diskussionsrunden, Filmaufführungen, Lesungen und Performances. Es wird dabei ein großer Wert auf Diversität, Internationalität, Aktivierung und Teilhabe gelegt.

Für das Gelände ist das „Import Export“ eine Kantine, in der sich die Akteur*innen vernetzen können.

Um diese Arbeit fortführen, faire Gagen und Löhne bezahlen zu können und Planungssicherheit zu haben, werden zusätzliche Mittel benötigt.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

David Süß

Dr. Florian Roth

Mona Fuchs

Marion Lüttig

Thomas Niederbühl

Angelika Pilz-Strasser

Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Julia Schönfeld-Knor

Roland Hefter

Kathrin Abele

Lars Mentrup

Klaus Peter Rupp

Nikolaus Gradl

Mitglieder des Stadtrates

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 09.11.2022

Stabsstelle Nachhaltigkeit im Kulturreferat schaffen

Antrag

Bei der Referatsleitung des Kulturreferats wird eine Stabsstelle Nachhaltigkeit geschaffen.

Begründung:

Im Bereich Klimaschutz ist die Stadt München bereits seit vielen Jahren aktiv, mit dem ehrgeizigen Ziel der klimaneutralen Stadtverwaltung bis 2030. Einige der Münchner Kulturinstitutionen, wie beispielsweise die Münchner Philharmoniker, haben sich bereits in den vergangenen Jahren an dem Programm ÖKOPROFIT beteiligt und Ideen und Konzepte für mehr Klimaschutz in ihren Betrieben entwickelt - wie auch das Lenbachhaus, das erstmals eine Klimabilanz erstellt hat.

Beim Thema Nachhaltigkeit geht es aber nicht nur um ökologische Fragestellungen. Insbesondere im Kulturbereich müssen ebenso soziale wie ökonomische Fragen zu nachhaltigen Produktionsprozessen und Fair Pay bearbeitet und Lösungen umgesetzt werden. Darüber hinaus bietet dieser Bereich die einmalige Möglichkeit, auch auf einer gesellschaftlichen Ebene das Bewusstsein für ein notwendiges nachhaltiges Agieren positiv zu beeinflussen.

Was bisher in der Kulturverwaltung fehlt, ist eine Stelle, die sowohl die bereits existierenden Aktivitäten der Kulturakteur*innen bündelt, den Austausch untereinander befördert als auch weitere Strategien für ein nachhaltiges Handeln in den Kulturinstitutionen der Landeshauptstadt München entwickelt.

Diese Stelle sollte – analog zu der Stelle für Diversität und Inklusion – direkt an der Referatsleitung angesiedelt sein, um eine gute Schnittstelle innerhalb des Kernreferats als auch zu den Kulturinstitutionen zu bieten.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:
Dr. Florian Roth
David Süß
Mona Fuchs

SPD/Volt-Fraktion

Julia Schönfeld-Knor
Roland Heffer
Kathrin Abele

Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Angelika Pilz-Strasser
Mitglieder des Stadtrates

Lars Mentrup
Klaus Peter Rupp
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Wohnen in München – Beratungsstelle und Forum für Baugenossenschaften

Antrag

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, dem Stadtrat noch in diesem Jahr den zum Eckdatenbeschluss angemeldeten Beschluss „Wohnen in München – Verlängerung der externen Beratungsstelle für Baugenossenschaften – mitbauzentrale München“ mit bis zu 152.000 Euro vorzulegen. Zudem soll mit einem zu installierenden „Runden Tisch“ den Münchner Genossenschaften die Möglichkeit gegeben werden, sich in einem regelmäßigen Gesprächsforum mit Verwaltung auszutauschen und Fragen zu anstehenden und laufenden Projekten sowie insbesondere deren Finanzierung stellen zu können.

Begründung

Genossenschaften und genossenschaftsähnliche Wohnprojekte sind wichtige Akteure in München, wenn es um die Schaffung bezahlbaren Wohnens geht. Die externe Beratung durch die „mitbauzentrale München“ hat sich die letzten vier Jahre bewährt. Sie hat aktiv Genossenschaften gerade bei Neubauprojekten unterstützt und Fragen geklärt. Der aktuelle Vertrag endet im August 2023. Wir setzen uns dafür ein, dass die mitbauzentrale ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen kann. Denn gerade aktuell in Zeiten steigender Zinsen, steigender Baukosten und unklarer Förderperspektiven ist die Beratungsstelle besonders wichtig für Genossenschaften.

gez.

Christian Müller
Simone Burger
Kathrin Abele
Christian Köning
Andreas Schuster
Micky Wenngatz
Barbara Likus
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Nikolaus Gradl
Lars Mentrup

Paul Bickelbacher
Anna Hanusch
Dominik Krause
Angelika Pilz-Strasser
Florian Schönemann
Bernd Schreyer
Christian Smolka
Sibylle Stöhr

SPD/Volt-Fraktion

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Junge Menschen auf dem Weg in den Beruf begleiten

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, die folgende Maßnahme für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene noch in diesem Jahr dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen:

- Berufsschulsozialarbeit (Eckdatenbeschluss RBS lfd. Nr. 18)

Begründung

Die Stadt München verfügt über ein gutes Bildungsnetz und ein breites Angebot an Beratungs- und Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen. Dies gilt es immer weiter auszubauen und nach den Bedürfnissen der Zielgruppe zu gestalten.

Gleichzeitig leiden gerade junge Menschen besonders unter der Pandemie und auch unter ihren psychischen und sozialen Auswirkungen. Hier soll gegengesteuert werden.

Eine Vollzeitstelle für die Berufsschulsozialarbeit an der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung soll entstehen.

gez.

Lena Odell
Barbara Likus
Julia Schönfeld-Knor
Micky Wenngatz
Cumali Naz
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Kathrin Abele
Andreas Schuster
Christian Vorländer
Christian Müller

Clara Nitsche
Sebastian Weisenburger
Nimet Gökmenoğlu
Marion Lüttig

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Platz für unsere Zukunft!

Junge Menschen und Familien in schwierigen Zeiten besonders unterstützen

Antrag

Um Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Zeiten großer Herausforderungen besonders zu unterstützen, wird die Verwaltung (Sozialreferat, Referat für Bildung und Sport sowie Kommunalreferat) aufgefordert, mit den folgenden Projekten und Angeboten einen weiteren Schwerpunkt zu setzen. Die zum Eckdatenbeschluss (EDB) vom 27.07.2022 angemeldeten Maßnahmen können im dort angemeldeten Rahmen bzw. mit den hier beantragten Spezifikationen eingebracht werden.

Gute Bildung vom ersten Tag an

- Ausweitung der Förderung des KKT um 130.000 zur Unterstützung der Mittagsbetreuungen (nicht im EDB enthalten)
- ERASMUS + (EDB RBS Nr. 51)

Vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche

Die Stadtverwaltung (federführend das Sozialreferat) wird gebeten, die folgenden Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene noch in diesem Jahr dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen:

- POP UP Stage mit bis zu 140.000 Euro (EDB SOZ Nr. 26),
- den Grundsatzbeschluss zur Jugendkultur (EDB SOZ Nr. 27),
- einen Interimsjugendtreff in Sendling-Westpark (EDB SOZ Nr. 43)
- die Neubaumaßnahmen eines Teenietreffs in der Erika-Mann-Straße (EDB KR Nr. 26) und einer Freizeitstätte im Freihamer Weg (EDB KR Nr. 27),
- Förderung des Münchner Hauses der Schüler*innen (EDB RBS Nr. 11),

Gleiche Chancen für alle

- Neuzugewanderte (2 VZÄ) (EDB RBS Nr. 53)
- Förderstunden Deutsch (EDB RBS Nr. 21)
- Erweiterung der Regelförderung von MORGEN e.V. um 60.000 Euro ab Januar 2021, um die Schaffung einer weiteren Stelle (E10/Stufe 4 mit 31 Wochenstunden) zu ermöglichen (nicht im EDB enthalten)
- R18 (EDB SOZ Nr. 41)

Unterstützung von Familien in schwierigen Zeiten

- Existenzsicherung und Professionalisierung des Familienzentrums der Ev.-Luth. Epiphaniaskirche in Allach-Untermenzing (EDB SOZ Nr. 21)
- Umgangscafé (EDB SOZ Nr. 23)
- Bedarfsgerechte Anpassung der Erziehungsberatungsstelle im 22. Stadtbezirk (EDB SOZ Nr. 36)
- Psychologinnen in Berufsschulen (EDB Teil des Masterplans des RBS Nr. 23) (1,5 VZÄ)
- Dringende Bedarfsdeckung Fachbereich Alleinerziehende (EDB SOZ Nr. 22)

Begründung

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. In der Gegenwart müssen sie daher eine zentrale Rolle einnehmen und mit allen Chancen ausgestattet werden, die sie benötigen, um faire Chancen zu haben, sich zu entfalten, entwickeln und Spaß zu haben. Die Stadt München verfügt über ein breites Angebot an Bildungs-, Freizeit-, Beratungs- und Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen. Dies gilt es immer weiter auszubauen und nach den Bedürfnissen der Zielgruppe zu gestalten. Wichtig ist auch, dass alle Kinder und Jugendlichen Angebote in ihrer Nähe vorfinden, da Wege für junge Menschen deutlich weiter sind als für Erwachsene.

Nicht zuletzt durch die Pandemie und auch durch die hier spürbaren Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine sind Familien und junge Menschen in München besonders belastet. Viele junge Menschen sind seit den pandemiebedingten Einschränkungen psychisch belastet und die aktuellen Preissteigerungen treffen Familien besonders hart. Die hier gesammelten Maßnahmen schaffen, gemeinsam mit dem bestehenden sozial- und bildungspolitischen Fokus des geplanten Haushalts 2023, eine gute Basis für zusätzliche Unterstützung dort, wo sie besonders nötig ist. Von Mittagsbetreuungen über Jugendfreizeitstätten bis hin zu Beratung und psychologischer Betreuung werden Angebote ausgebaut, die jungen Menschen und ihren Familien entgegenkommen. Die Mittel kommen direkt den Angeboten zugute, welche Unterstützung „am Menschen“ anbieten.

Das erklärte Ziel ist es, dass alle jungen Menschen in München vom ersten Tag an mit gleichen Chancen und Möglichkeiten aufwachsen dürfen.

gez.

Lena Odell
Julia Schönfeld-Knor
Barbara Likus
Christian Müller
Felix Sproll
Cumali Naz
Micky Wenngatz
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Kathrin Abele
Andreas Schuster
Christian Vorländer

Anja Berger
Sofie Langmeier
Clara Nitsche
Hannah Gerstenkorn
Nimet Gökmenoğlu
Sebastian Weisenburger

SPD/Volt-Fraktion

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Modernes Seniorenwohnen an der Truderinger Straße!

Antrag

Die Stadtverwaltung und die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gewofag werden beauftragt, im Nachgang zur Aufstellung des Bebauungsplans an der Truderinger Straße in Berg am Laim, konzentriert an der Realisierung von Senior*innen-Wohnen im Umfang von ca. 100 Wohneinheiten zu arbeiten. Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens wurde deutlich, dass zwar kein Pflegeheim, aber dringend benötigte Senior*innen-Wohnprojekte umgesetzt werden können. Die Gewofag hat im WA 2 des überplanten Gebiets eine passende Fläche erworben.

Begründung

Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat über den Satzungsbeschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 2127, Truderinger Straße (südlich), westlich der Roßsteinstraße, östlich des Schwanhildenswegs beschlossen. Dieser ist sehr zu begrüßen, vor allem, weil dort in einer gelungenen Planung bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Während des Verfahrens wurde klar, dass auf dem Areal keine Pflegeeinrichtung entstehen kann. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie sich verändernder Nutzungsanforderungen gerade bei älteren Menschen forcieren SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste ein Sonderprogramm Seniorenwohnen und wollen im Stadtbezirk Berg am Laim dauerhaft bezahlbaren Wohnraum für Senior*innen realisieren. Dabei sollen auch moderne Formen des Senior*innen-Wohnens, wie beispielsweise Senioren-WGs und Mehrgenerationenwohnen, auf den Weg gebracht und angemessen in den Gebäuden verteilt werden. Dabei ist besonders auf Barrierefreiheit in den Häusern zu achten.

gez.
Christian Köning
Simone Burger
Christian Müller
Andreas Schuster
Kathrin Abele
Micky Wennatz
Barbara Likus
Cumali Naz

Clara Nitsche
Bernd Schreyer
Anja Berger
Nimet Gökmenoğlu
Sofie Langmeier
Marion Lüttig

SPD/Volt-Fraktion

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 09.11.2022

Genossenschaften unterstützen und Vorhaben im preisgedämpften Mietwohnungsbau sichern!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu entwickeln, mit dem Vorhaben im Konzeptionellen Mietwohnungsbau (KMB) weiterhin wirtschaftlich umgesetzt und Verzögerungen bei der Entwicklung der städtischen Planungsgebiete vermieden werden können. Dabei sollen alle Parameter in den Blick genommen werden, die eine bessere Wirtschaftlichkeit der Vorhaben herstellen können. Insbesondere soll ein juristisch tragfähiger Teuerungsausgleich für Genossenschaften geprüft werden. Im Ergebnis sollten denjenigen Anpassungen der Vorrang eingeräumt werden, die die geringsten Auswirkungen auf das Mietgefüge und/oder die Vergabepaxis (Erbbauzins, Grundstückspreise, Anteile der Förderprogramme usw.) der Landeshauptstadt München haben. Die Verwaltung soll ferner prüfen, inwieweit dieses Modell oder Teilaspekte davon rückwirkend für Vorhaben angewendet werden kann, deren Vergabe bereits abgeschlossen, aber mit deren Bau noch nicht begonnen wurde.

Begründung

Wir wollen dauerhaft bezahlbaren Wohnraum schaffen. Insbesondere Genossenschaften müssen daher in die Lage versetzt werden, auch weiterhin preisgedämpften Wohnraum zu realisieren.

Mit dem KMB reagiert die Landeshauptstadt München auf den angespannten Münchner Wohnungsmarkt und unterstützt den Bau von preisgedämpften, freifinanzierten Mietwohnungen, u.a. durch Baugenossenschaften. Durch die enormen Teuerungen, nicht zuletzt aufgrund der durch den Ukraine-Krieg bedingten Energiekrise, sind einige Genossenschaften nun nicht mehr in der Lage, die Finanzierung ihrer aktuellen Projekte zu stemmen. Für die in Zukunft anstehenden Ausschreibungen müssen daher die Parameter z.B. auch bei der Höhe der Miete, dem Verzicht auf das Bewertungskriterium Miethöhe oder den Bewertungen von Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen überprüft werden. Um die Wirtschaftlichkeit dieser künftigen und möglichst auch von bereits vergebenen, aber noch nicht begonnenen Vorhaben im KMB zu sichern, soll auch geprüft werden, ob und wie es rechtlich zulässig wäre, einen zeitlich befristeten Teuerungsausgleich als Darlehen oder ergänzende Förderung einzuführen, der die nicht vorhersehbaren Baukostensteigerungen bedingt durch die Pandemie und den Ukraine-Konflikt auffängt.

gez.

Christian Müller
Simone Burger
Nikolaus Gradl
Kathrin Abele
Christian Köning
Micky Wenngatz
Barbara Likus
Lena Odell
Julia Schönfeld-Knor
Lars Mentrup
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Andreas Schuster

SPD/Volt-Fraktion

Paul Bickelbacher
Anna Hanusch
Dominik Krause
Angelika Pilz-Strasser
Florian Schönemann
Bernd Schreyer
Christian Smolka
Sibylle Stöhr

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Anfrage

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



09.11.2022

Wie steht es um die Energieeffizienz des Winter-Tollwoods?

Festivals und Konzerte sind ein beliebter und wichtiger Teil unserer vielfältigen und offenen Gesellschaft, die wir schätzen und bewahren wollen. Umso erfreulicher ist es, dass das bekannte Winter-Festival, das in diesem Jahr wieder auf der Theresienwiese stattfinden soll, in einem Zeitungsbeitrag verschiedene Maßnahmen zur Energieeinsparung angekündigt hat. Dies ist zu begrüßen.

Da die Landeshauptstadt München den Betreibern des Tollwood-Festivals die Theresienwiese als Fläche zur Verfügung stellt, ist sie hierdurch mittelbar für einen energiesparsamen und CO₂-armen Festivalbetrieb mit verantwortlich. Angesichts der aktuellen energiepolitischen Situation und der Anstrengungen für den Klimaschutz ist es daher notwendig, die presseinschlägigen Aussagen der Tollwood Betreiber zu überprüfen und ggf. von ihnen zu lernen.

Daher fragen wir Herrn Oberbürgermeister Reiter:

1. Inwiefern wurden die in der Zeitung angekündigten Energiesparmaßnahmen der Tollwood-Betreiber mit der Landeshauptstadt München abgestimmt?
2. Wie sollen die Zelte des Winter-Tollwoods beheizt werden? Ist es richtig, dass nur elektrische Heizungen und Wärmepumpen, also keinerlei und auch insbesondere keine fossilen Brennstoffe, zum Einsatz kommen? Wenn nein, welche Heizungen und welche Brennstoffe kommen noch zum Einsatz?
3. Wie hoch ist der CO₂-Ausstoß der Zeltheizungen? Ist bekannt, wie hoch der CO₂-Ausstoß des Tollwood Festivals insgesamt ist?
4. Wie sind die Zelte des Winter-Tollwoods gedämmt?
5. Wenn die Zelte nicht gedämmt sind, ist es dann aus Sicht der Stadt München in der derzeitigen Energiekrise und angesichts der Anstrengungen gegen den Klimawandel angemessen, diese Zelte zu heizen, wenn Besucher auf anderen Weihnachtsmärkten im Freien sich durch entsprechende Kleidung vor der Kälte ausreichend schützen können?

Hans Hammer (Initiative)
Stadtrat

Thomas Schmid
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 09.11.2022

Antrag:

Ausweitung des Baumschutzes in der Baumschutzverordnung

In Anlehnung an die Hamburger Baumschutzverordnung¹ soll eine Änderung der Münchner Baumschutzverordnung erlassen werden:

1. Reduzierung des Mindest-Stammumfangs in der Baumschutzverordnung auf 25 cm gemessen auf Brusthöhe (130 cm),
2. Unter den Anwendungsbereich fallen auch Baumgruppen (mindestens zwei Bäume mit Kronenschluss und einer mit Stammdurchmesser von mindestens 15 Zentimetern in 1,30 Meter Höhe) sowie Gehölzaufwuchs ab einer Flächengröße von 50 Quadratmetern und Vorhandensein einzelner Bäume ab einem Stammdurchmesser größer als 15 Zentimeter in 1,30 Meter Höhe gemessen.

Begründung:

Bäume sind DIE Eier-legende-Wollmilchsau zur Verringerung unserer Klima- und Umweltprobleme. Sie sind Sauerstoffproduzent, Kohlenstoffspeicher, Staubfilter, Lebensraum, Nahrungsquelle, Schattenspender und Wohlfühlort.

Die Münchner Baumschutzverordnung wurde im Jahr 1976 mit dem Ziel erlassen, das innerstädtische Grün mit seiner positiven Wirkung zu schützen und zu bewahren.² Trotzdem gehen München jährlich 2.000 – 2.500 Bäume verloren.³ In diese Statistik gehen noch nicht einmal alle Bäume ein, sondern nur die offiziell erfassten Bäume, die unter die Baumschutzverordnung fallen. Jüngere Bäume oder Baumarten, die schlanke Stämme ausbilden und gut verwurzelt sind, sind für Mensch, Tier und Umwelt jedoch auch sehr wertvoll und schützenswert.

¹ <https://www.landesrecht-hamburg.de/bsha/document/jlr-BaumSchVHArahmen>

² <https://stadt.muenchen.de/infos/baumschutz-muenchen.html>

³ <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/negative-bilanz-fuer-muenchen-20000-baeume-weg-art-808742>

<https://www.tz.de/muenchen/stadt/muenchen-wohnungen-statt-gruen-stadt-verliert-jaehrlich-2500-baeume-zr-11872975.html>

<https://www.sueddeutsche.de/politik/kommunen-muenchen-verlust-von-10-000-baeumen-in-muenchen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-180530-99-516653>

Sitzungsvorlage 20-26 / V 03093, Seiten 15 -16, unter:

<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6544701?dokument=v6632775>

Da in der Landeshauptstadt München sämtliche Details in der Bauleitplanung und Baugenehmigungspraxis regelmäßig höher priorisiert werden als der Erhalt von Bäumen, sollte München wenigstens die Anzahl seiner Bäume durch Ersatzpflanzungen erhalten bleiben. Dafür muss jeder Baum als wertvoll erachtet werden. Die in München üblicherweise geforderte Ersatzpflanzung für einen gefälltten Baum mit 18-20 cm Stammumfang bei Einzelbaumfällung bzw. 20-25 cm Stammumfang bei Fällung wegen Bauvorhaben⁴ ist immer noch kleiner als der gefällte Baum.

Hamburg ist nach Auswertung von Satellitenbildern Deutschlands grünste Millionenstadt.⁵ Schaut man in die Hamburger Baumschutzverordnung findet man die oben beantragten Werte zum Baumschutz. München liegt in der Satelliten-Auswertung hingegen weit abgeschlagen auf Platz 74 von 79.

Initiative:

Nicola Holtmann, Umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff
Dirk Höpner
Sonja Haider

⁴ Sitzungsvorlage 20-26 / V 03093, Seite 34, unter:
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6544701?dokument=v6632775>
Sitzungsvorlage 14-20 / V 16921, Seite 3, unter:
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/5716619?dokument=v5739638>
⁵ <https://interaktiv.morgenpost.de/gruenste-staedte-deutschlands/>

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 9. November 2022

**Antrag zum Haushalt 2023 im Kreisverwaltungsausschuss zum Projekt:
Aufrechterhaltung der Lebensmittelüberwachung**

Antrag

Der Personalbedarf in der Lebensmittelüberwachung und beiden den Grundsatzangelegenheiten der Bezirksinspektionen wird, wie am 26.07.2022 in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06463 unter Lfd. Nr. 27 geplant, finanziert.

Begründung

Das Kreisverwaltungsreferat ist als Sicherheitsbehörde auch für den Schutz von Gesundheit und Leben der Bürger*innen zuständig. Im Hinblick auf finanzielle Unterstützung ergibt sich zwar keine gesetzliche Verpflichtung, aber rein reaktiv zu agieren ist fahrlässig und sollte nicht der Usus in der Landeshauptstadt München sein. Daher muss der Personalbedarf in der Lebensmittelüberwachung dringend finanziert werden.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 9. November 2022

Antrag zum Haushalt 2023 im Kreisverwaltungsausschuss zum Projekt: Finanzierung der Einführung der E-Akten

Antrag

Die Einführung der E-Akte wird, wie am 26.07.2022 in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06463 unter Lfd. Nr. 4 und Nr. 8 geplant, finanziert.

Begründung

Die E-Akte soll gem. Stadtratsentscheidung aus 2019 schrittweise für das ganze KVR bis 2025 eingeführt werden. Es soll dabei auch die Anbindung an Fachverfahren sowie die Digitalisierung von Altakten durchgeführt werden. Die Ressourcen in den Referaten für die Service Design- und Transitionsphase für die komplette Einführung der E-Akte im Referat sowie die der Fachverfahrensanbindung-Realisierung sind nicht im Stadtratsbeschluss Nr. 20-26 / V 02060 enthalten.

Die Anbindung ist aber für ein effizientes Arbeiten für die Fachbereiche in vielen Fällen notwendig. KVR/ GL3 benötigt diese Ressourcen zur Begleitung der Einführung in unterschiedlichen Rollen und zur Sicherstellung des Betriebs aus fachlicher Sicht.

Mit der Einführung der E-Akte entsteht in den Fachdienststellen ein zusätzlicher Personalbedarf. Für die neuen Rollen (Schriftgutverwaltung, Einführungs-bzw. DMS-Beratung sowie Schulungen, KeyUser*innen und Fachadministration in den Fachbereichen) wird sowohl für die Einführung aber auch den späteren Betrieb zusätzliches Personal benötigt. Ohne jegliche Personalzuschaltung ab dem Jahr 2023 können die entsprechenden Ziele im Kreisverwaltungsreferat bis 2025 jedoch nicht erfüllt werden. Der errechnete Bedarf wird von Erfahrungen des stadtweiten Projekts bei der Umsetzung der E-Akte, die sich auf die User*innenzahlen beziehen, gestützt.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 9. November 2022

**Antrag zum Haushalt 2023 im Kulturausschuss zum Projekt:
Förderung internationaler Kulturprojekte der freien Szene Münchens**

Antrag

Die Förderung internationaler Kulturprojekte der freien Szene Münchens wird, wie am 07.07.2022 in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06787 unter Lfd. Nr. 18 geplant, finanziert.

Begründung

Die Förderung internationaler Kulturprojekte trägt wesentlich zur internationalen Positionierung der Münchner Kunst- und Kulturschaffenden bei, erweitert ihre Netzwerke und Perspektiven und erhöht ihre Wahrnehmung in der internationalen Öffentlichkeit.

Um den steigenden Förderbedarf internationaler Kulturprojekte unterstützen zu können, werden dauerhaft zusätzliche finanzielle Mittel benötigt.

Gefördert werden jährlich internationale Projekte aller Sparten in München und Projekte mit Beteiligung Münchner Akteur*innen im Ausland, insbesondere durch Zuschüsse für Reise-, Unterbringungs-, Produktionskosten und Künstler*innenhonorare. Die beantragte Erhöhung der Haushaltsmittel trägt dazu bei, internationale Projekte von Münchner Künstler*innen und Kulturschaffenden in München, wie auch im Ausland, stärker als bisher zu ermöglichen.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 9. November 2022

Antrag zum Haushalt 2023 im Kulturausschuss zum Projekt: Onlineportal „Musenkuss München“

Antrag

Die verbesserte Zielgruppenansprache durch ein Onlineportal des Musenkuss München wird, wie am 07.07.2022 in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06787 unter Lfd. Nr. 17 geplant, finanziert.

Begründung

Um kulturelle Teilhabe für möglichst viele Münchner*innen zu ermöglichen ist es wichtig, dass die breite Bevölkerung davon erfährt, welche Angebote Kultureller Bildung es in München gibt. Auf dem städtischen Onlineportal Musenkuss München können Menschen jeden Alters mit Hilfe eines digitalen Suchfilters die für sie gemäß Alter, Interesse, Veranstaltungsort und weiterer Kriterien geeigneten Angebote finden.

Dieser niedrigschwellige Zugang zu einer passenden Angebotsübersicht ist der erste Schritt zur ersten oder wiederholten Teilnahme an den vielfältigen kulturellen Angeboten

Durch eine möglichst umfassende Information des pädagogischen Fachpersonals in München wird dieses verstärkt auf Musenkuss zurückgreifen, um dort qualitativ hochwertige kulturelle Bildungsangebote zu recherchieren und sie dort zu finden.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 9. November 2022

Antrag zum Haushalt 2023 im Kulturausschuss zum Projekt: Zukunft des Kindermuseums München

Antrag

Die Umzugskosten und der Mehrbedarf durch den Umzug für den Unterhalt des Kindermuseums wird, wie am 07.07.2022 in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06787 unter Lfd. Nr. 21 geplant, finanziert.

Begründung

Das Kinder- und Jugendmuseum München ist ein Erfahrungs- und Erlebnisraum, der Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit lebensweltbezogenen Fragestellungen (Geschichte, Naturwissenschaft, Kunst, Kulturgeschichte, Kommunikation etc.) ermöglicht. Träger der Einrichtung ist ein e.V., der überwiegend vom Kulturreferat der LH München seit seiner Gründung für den Betrieb der Einrichtung gefördert wird. Bedingt durch den Umbau des Hauptbahnhofs (derzeitiger Standort) muss das Kinder- und Jugendmuseum München umziehen. Diese Kosten müssen von der Stadt finanziert werden.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 9. November 2022

Linie 25: Bauarbeiten in Harlaching verzögern sich, Haltausfall am Theodolindenplatz

Pressemitteilung MVG

Stabwechsel in der Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin in Bogenhausen

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

MVG Information für die Medien

09.11.2022

Linie 25: Bauarbeiten in Harlaching verzögern sich, Haltausfall am Theodolindenplatz

Aufgrund von Lieferschwierigkeiten beim Baumaterial und kurzfristigen Änderungen bei der Bauausführung dauert die Baustelle auf der Tramlinie 25 leider länger als geplant. Der Ersatzverkehr mit Bussen zwischen Wettersteinplatz und Grünwald muss daher um zwei Wochen bis einschließlich Sonntag, 27. November, verlängert werden.

Ab Montag, 28. November, wird wieder die gesamte Strecke von der Linie 25 bedient, in den ersten beiden Wochen jedoch ohne Halt am Theodolindenplatz, da die Arbeiten an den Bahnsteigen dieser Haltestelle länger dauern. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bittet die Fahrgäste mit Fahrtziel Theodolindenplatz, an der Haltestelle Authariplatz auszusteigen und die ca. 400 Meter Wegstrecke zu Fuß zurückzulegen. Alternativ ist von dort in der Zeit zwischen ca. 5 und 1 Uhr ein Shuttlebus-Service im 10-Minuten-Takt eingerichtet.

Zudem bittet die MVG dafür um Verständnis, dass die Wartehallen an den Haltestellen Menterschwaige, Klinikum Harlaching und Theodolindenplatz erst im Nachgang der Baustelle errichtet werden und daher nicht sofort zur Verfügung stehen. Die Haltestellen werden ab Wiederaufnahme des Betriebs komplett barrierefrei ausgebaut sein und einen deutlich erleichterten Ein- und Ausstieg bieten.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste wie gewohnt mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Alle Informationen zu Betriebsänderungen sind auch auf mvg.de sowie in der App „MVG Fahrinfo München“ abrufbar.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Presseinformation

Frühreha bringt Patienten schon im Krankenhaus wieder auf die Beine Stabwechsel in der Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin in Bogenhausen

München, 9. November 2022. Die Frührehabilitation ist seit bald 40 Jahren ein Leuchtturm in der medizinischen Versorgung der München Klinik Bogenhausen – direkt im Akutkrankenhaus mit einer breiten und zugleich hochspezialisierten Expertise.

Zum 1. November 2022 gab es in diesem Fachbereich einen Stabwechsel. Priv.-Doz Dr. Eduard Kraft übernahm die Chefarztposition von Dr. Anselm Reiners, der in den Ruhestand geht. Beide Chefärzte teilen die Leidenschaft für die Rehabilitative Medizin, die schwerstkranken Menschen direkt ab der Intensivstation fit macht für die Rückkehr in ihren oft veränderten Alltag. Die München Klinik Bogenhausen bietet als Maximalversorger komplexe Eingriffe auf hohem Niveau an und verfolgt am Ende das Therapieziel, dass die Menschen nicht nur exzellent operiert werden, sondern auch gut zurück ins Leben finden. Hier spielt die Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin eine zentrale Rolle.

PD Dr. Kraft kommt von der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am LMU-Klinikum nach Bogenhausen. Hier war er seit 2005 tätig – seit 2013 als Geschäftsführender Oberarzt und ab 2021 zusätzlich als Leiter des Bereichs Physikalische und Rehabilitative Medizin. Er ist Facharzt für Neurologie sowie für Physikalische und Rehabilitative Medizin (PRM) mit den Zusatzbezeichnungen Geriatrie und Spezielle Schmerztherapie. Sein Vorgänger Dr. Reiners hatte sich in den letzten Jahren deutschlandweit ein Netzwerk aufgebaut, um Patient*innen mit einem komplexen regionalen Schmerzsyndrom (CRPS) zu behandeln. Diese Arbeit möchte PD Dr. Kraft, der an der LMU die interdisziplinäre Schmerzambulanz geleitet hat, entsprechend fortführen.

Teamarbeit im Fokus

PD Dr. Kraft hat sich in den Gesprächen begeistert vom Bogenhausener Konzept und der Teamarbeit zwischen Rehabilitativer Medizin, Chirurgie und Intensivmedizin gezeigt. Kliniken für Frührehabilitation gibt es zwar – aber durch die Integration in ein Akutkrankenhaus bieten sich viele Synergien, von denen Patient*innen profitieren: die intensivmedizinische Expertise ist im Notfall direkt nebenan, ärztliche Konsile aus allen Fachrichtungen sind nur einen Telefonanruf entfernt. Und umgekehrt profitiert auch das Krankenhaus von der Frührehabilitation – denn Patient*innen, die zu instabil für eine externe Rehaklinik wären, können trotzdem aus der Intensivstation abverlegt werden und erhalten hier zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt rehabilitative Angebote. Dabei profitieren sie von einem multiprofessionellen therapeutischen Team, das in vielen Bereichen über eine Spezialexpertise verfügt. Auf diese interprofessionelle Zusammenarbeit freut sich PD Dr. Kraft besonders.

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Dank des medizinischen Fortschritts überleben immer mehr schwerkranke Menschen lebensbedrohliche Diagnosen und Unfälle. Die Rehabilitative Medizin leistet einen wichtigen Beitrag, dass nach dem Überleben wichtige Funktionen wie Schlucken, Sprechen und Mobilität wiederhergestellt werden, die für unsere Patienten als Menschen in ihrer Gesamtheit und die individuelle Lebensqualität entscheidend sind.

Bildmaterial zum Download unter www.muenchen-klinik.de/presse



Seit 1. November neuer Chefarzt in der Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin der München Klinik Bogenhausen: Privatdozent Dr. Eduard Kraft. Bildnachweis: München Klinik.

Die [München Klinik](http://www.muenchen-klinik.de) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 135 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Bis zu 160 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.